

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2570) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2034): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6. Tel. 28884. Anzeigen Rückporto beiliegen



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Deutsche Mißstimmung über den Viererpakt

Vom Mussolini-Pakt sei nur die Signatur übrig geblieben

Berlin, 9. Juni.

Das Echo, welches der Viererpakt in Deutschland ausgelöst hat, scheint eher Mißstimmung hervorgerufen zu haben über das neue Arrangement als Zufriedenheit über das erzielte Einvernehmen der vier Mächte. Die Blätter stellen allgemein fest, daß vom ehemaligen Mussolini-Pakt kaum mehr als die Signatur übrig geblieben sei. Der römische Vertrag trage, heißt es, nur mehr das römische Siegel, denn der Inhalt sei bereits französisch. Die Presse verteidigt nicht den Vertrag an sich, sondern vor allem die Unterschrift der Reichsregierung, da Deutschland kein anderer Ausweg übrig geblieben sei.

Der „Angriff“, das Berliner Organ der Nationalsozialisten, schreibt darüber folgendes: „Bis zum letzten Augenblick war es unklar, ob Deutschland den Pakt annimmt oder nicht. Daß sich die Reichsregierung dennoch für die Unterzeichnung entschied, ist ein Beweis ihrer Friedensliebe. Die Ablehnung würde Deutschland unbedingt in die außenpolitische Isolierung gedrängt haben, eine Klippe, die Hitler in seiner großen Reichstagsrede glücklich umschiffte“.

In der Analyse des Paktes versucht die Berliner Presse die ursprünglichen Ideen Mussolinis herauszuschälen. Die Blätter stellen nach wie vor fest, daß sich die Großmächte auf diese Weise die Führung der europäischen Politik gesichert hätten, wenn auch im Rahmen des Völkerbundes.

Die ursprüngliche Idee Mussolinis habe darin bestanden, daß die Großmächte die Fesseln des Völkerbundes ablegen. Die Revisionsfrage sei nun aus dem Pakt ausgeschlossen, doch sei darin zum ersten Male vom Art. 19. des Völkerbundes die Rede, der die Revision ermögliche. Dem Pakt komme schon deshalb nicht größere Bedeutung zu, weil die Gleichberechtigung Deutschlands nicht ausdrücklich erklärt werde, er basiere aber immerhin auf der Dezember-Erklärung der westlichen Mächte. Es sei Deutschland zu verdanken, daß der Pakt abgeschlossen werden konnte. Keine frühere Regierung in Deutschland hätte in solches Wagnis riskieren können als die Regierung Hitlers. Eine Reihe von Blättern ist der Ansicht, daß man den verstärkten Einfluß Deutschlands in der Weltpolitik schon bald fühlen werde.

Das Quadrupvirat

Der „römische Vertrag“ der großen Vier oder der vier Großen hat nun seine Vorfunktion erhalten und es ist damit zu rechnen, daß ihn die Parlamente Frankreichs, Deutschlands, Englands und Italiens schon demnächst ratifizieren. Um den Inhalt und Zweck dieses Vertrages ist in der europäischen öffentlichen Meinung viel gestritten worden, jeder erblickte darin, was er wollte, am besten aber charakterisierte ihn doch der jugoslawische Außenminister Dr. Zeotic, der zur Beruhigung eines Interpellanten in der Stupčičina feierlich erklärte, der Vertrag habe die im vollsten Vertrauen gehaltene Zustimmung der Kleinen Entente erhalten, weil man in der Übung der zwischen den vier Großmächten schwebenden strittigen Fragen gewissermaßen die Garantie für den europäischen Frieden erblicke. Vergleicht man die Haltung der Kleinen Entente zum Viererpakt mit jener Polens, so wird man der Diplomatie der Kleinen Entente bei aller Entschlossenheit, die sie gegen die Revisionsfront aufbrachte, doch nicht eine viel größere Geschmeidigkeit und Anpassungsfähigkeit absprechen können. Die Kleine Entente hat in der Erkenntnis, daß ihre eigenen Interessen am besten gewahrt sind, wenn die entscheidenden vier Mächte sich über die brennendsten Fragen der europäischen Gegenwart verständigen, einfach ja gesagt, indem sie vorher von Frankreich die Garantie erhielt, daß der Vertrag keine Beeinträchtigung der territorialen Interessen ihrer Staaten birgt.

Die Größe dieser historischen Tat wird erst später einmal erkannt werden, denn die Zeitgenossen haben sozusagen den Glauben verloren, daß auf Grund eines Paktes eine Neuordnung der Dinge möglich sei. Man wird erst später begreifen lernen, welche unermesslichen Anstrengungen z. B. der französische Senator und jetzige Botschafter in Rom, de Fouvenel, bewältigen mußte, um diese neue friedliche Atmosphäre in den für Europa so wichtigen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zu schaffen. Die französische Presse konnte zum ersten Male warme Töne im italienischen Senat entdecken, nach langer Zeit wieder einmal fand Mussolini Worte der Anerkennung für den Friedenswillen Frankreichs. Wenn man bedenkt, wie gelohnt die Beziehungen zwischen den beiden „lateinischen Schwestern“ sehr oft gewesen sind, dann versteht man umso leichter das Werk de Fouvenels, der sich als Sachwalter des Ideenwerkes eines René Viviani und Paul Deschanel entpuppt hat.

Der Viererpakt bedeutet die Schaffung einer neuen Basis für Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland. Diese Feststellung ist im „Völkischen Beobachter“, dem Organ Hitlers, unzweifelhaft ausgesprochen worden. Die aus der Innenpolitik vieler Länder sich ergebenden Situationen — in Frankreich herrscht das Karstell der Linken, in Deutschland liegt alle Macht in den Händen der Nationalsozialisten — haben gerade in der letzten Zeit zu mancher Verflüchtigung geführt, und manch zarter Keim einer Annäherung ist noch früher verdorrt, als er das Grün seiner Blätter zu zeigen vermochte. Daß von einem einvernehmlichen Verhältnis zwischen Berlin und Paris zu einem guten Teil auch der europäische Friede ab-

Sensation in der Athener Attentatsaffäre

Athen, 9. Juni.

Die Untersuchung in der Angelegenheit des Anschlages auf Benizelos hat ein sensationelles Ergebnis zutage gefördert. Es hat sich herausgestellt und die venezianischen Blätter bestätigen die Tatsache, daß am Anschlag auf Benizelos hohe Regierungsbeamte mit Wissen der gegenwärtigen monarchistischen Regierung Teilgenommen hätten. Der Chef der Athener Polizei, Polychronopoulos, ist bereits mit zwei höheren Polizeioffizieren verhaftet worden. Das Auto der Attentäter, ein Cadillac-Wagen, fand man unweit von Athen verbrannt vor. Ebenso wurde auch ein verdächtiger Ford-Wagen bei Athen gefunden. Die Regierung ist zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die schärfsten Maßnahmen gegen die Attentäter beschlossen wurden.

Kurze Nachrichten

Prag, 9. Juni.

Der Berliner „Vorwärts“, das Organ der deutschen Sozialdemokraten wird von nun an in Prag als Organ der deutschen Emigration unter der Leitung des früheren Chefredakteurs Friedrich Stampfer erscheinen.

Gen, 9. Juni.

In der heutigen Sitzung der Abrüstungskonferenz gab der japanische Delegationschef eine Erklärung ab, die deutlich erkennen

hängt, wird man nach alledem, was sich in den letzten Monaten ereignet hat, kaum mehr bezweifeln können. Die beiden großen Nationen, die sich sehr oft abwechslungsweise zu ihrem eigenen Verderben zerfleischt, bilden den Kern dieses Vertrages, denn England ist als interkontinentales Empire erst mittelbar interessiert an einer friedlichen Gestaltung der Dinge in Europa.

Durch die Schaffung des Viermächtebundes sind die Voraussetzungen für ein Gelingen der beiden großen Konferenzen, der Gen-

fer Abrüstungskonferenz und der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, erst gegeben worden. Man erinnere sich nur daran, wie leicht der sensationelle Beschluß der Viermächtekonferenz vom 12. Dezember v. J. zustande gekommen war und wie lange man beispielsweise im Rahmen der Genfer Konferenz dazu brauchte, in einer ganz untergeordneten, für die große Politik sogar unwesentlichen Frage das Einvernehmen herzustellen. Der Viererpakt ist ein Produkt diplomatischer zwingender Notwendigkeit. War in einer

Börsenberichte

Ujuda, 9. Juni. Devisen: Berlin 1327.92 bis 1338.72, Zürich 1108.35 bis 1118.85, London 193.53 bis 195.13, Newyork 4719.37 bis 4747.63, Paris 225.88 bis 227, Prag 170.67 bis 171.53, Triest 297.96 bis 300.36, österr. Schilling (Privatclearing) 8.85.

Zürich, 9. Juni. Devisen: Paris 20.38, London 17.49, Newyork 428, Mailand 28.925, Prag 15.40, Wien 57.50, Berlin 120.

Schmeling geschlagen

Newyork, 9. Juni.

Der Boxsport hat eine Welt sensation zu verzeichnen. Unter dem Jubel von 60.000 Amerikanern ist Max Schmeling vom Amerikaner Mac Kwalbert Baer in der 10. Runde durch technischen Knock out geschlagen worden. Der Amerikaner lieferte einen ungemein scharfen Kampf, so daß Schmeling kaum zwei Runden an sich bringen konnte. In der neunten Runde war Schmeling schon stark zermürbt. In der 10. Runde erfolgte ein überlegener Vorstoß Baers gegen Schmeling, der bald auf die

Bräuter gelegt wurde. Schmeling blieb bis neun am Boden dann erhob er sich, doch konnte er infolge vollständiger Erschöpfung nicht mehr die Hände erheben. Er wankte in die Ecke, worauf der Ringrichter dazwischen trat und den Kampf für abgebrochen erklärte. Pressvertretern gegenüber erklärte Schmeling, die Hitze — in Newyork gab es gestern 35 Grad Celsius — sei mit schuld daran, daß er verloren habe.

Ein See, der Rastierlingen schleift. Ein merkwürdiger See befindet sich in Island, dessen Wasser indirekt Rastierlingen schleift. Hält man in diesen See einen Stod, so überzieht er sich mit einer Steinschicht. Diese eigenartige Naturkraft hat sich eine englische Messerfabrik zunutze gemacht. Man fand, daß die versteinerten Stöcke einen vorzüglichen Schleifstein für Rastierlingen abgeben, und nun findet man in dem See fast kein Plättchen mehr, das frei ist, denn fast alles ist von Stöcken bedeckt.

Die Meisterküsserin. Mit diesem anziehenden Titel darf sich jetzt die hübsche Choristin Elise Laurston aus Delmar schmücken. Auf Grund wissenschaftlicher Experimente, die die Beschleunigung des Herzschlages beim Küssen registrierten, ist sie aus dem Wettbewerb um die Meisterschaft der Vereinigten Staaten als Siegerin hervorgegangen. Fünfzehnmal öfter als das ihrer Rivalinnen, die es nur auf eine Vermehrung von fünf bis dreizehn Schlägen brachten, schlug ihr Herz beim Küssen ihres Partners.

Sport-Nachrichten

Unsere Jechter bei den Europameisterschaften. Auf Grund der Ergebnisse des Pfingstfechtturniers in Maribor hat der jugoslawische Fechtverband in Zagreb bereits das jugoslawische Auswahlteam bekanntgegeben, die unser Land bei den vom 8. bis 13. in Budapest stattfindenden Europameisterschaften im Fechten vertreten werden. Die Mannschaft setzt sich aus Margit Christian, Alexander Nikolic (Bel. Beckerei), Podhrastki, Tretinjal (Zagreb), Marion, Pengob, Seunig und Jovka Tadar aus Ljubljana zusammen.

Weltparlament der Sportler. In Wien tagt gegenwärtig der Olympische Weltauschuß. Der erste wichtige Beschluß ist, daß Berlin bzw. Warmisch-Partenkirchen als Austragsort der Olympischen Spiele 1936 bestätigt wurde.

Jugoslawische Waterpolotournee durch die Tschechoslowakei. Der jugoslawische Schwimmverband beabsichtigt heuer mit einer Waterpolomannschaft eine Tournee durch die Tschechoslowakei zu unternehmen, in deren Rahmen auch ein Länderkampf Jugoslawien — Tschechoslowakei in Prag zur Durchführung kommen soll. Die Tournee wird in der Zeit vom 16. bis 23. Juli stattfinden. Den Abschluß wird ein Städtekampf zwischen Dubrovnik und Bratislava in Bratislava bilden.

Frage z. B. die französisch-englische Auffassung identisch, so fehlte oft die volle Zustimmung Roms, und da Deutschland trotz Versailles als Großmacht nicht zum umgehen war, drängte England vor allem darauf, daß in allen Fragen der europäischen Politik unbedingt auch die Meinung Berlins in die Waagschale fallen müsse, wenn die Lösungen von haltbarer Dauer sein sollen. Nur durch einvernehmliche Zusammenarbeit der vier großen Nationen können viele schwebenden Lebensfragen unseres gequälten Euro-

Die Rede des Außenministers

Der Wortlaut der gefrigen Stupschlinarede / Aus der Entstehungsgeschichte des römischen Vertrages / Der Standpunkt Jugoslawiens

Beograd, 8. Juni.

Wie bereits berichtet, hielt der Minister des Aeußeren Dr. Jevtic als Beantwortung einer Interpellation des Abg. Stovan Ciric eine Rede über die Haltung Jugoslawiens zu dem soeben in Rom paraphierten Biererpakt. Der Außenminister, dessen Ausführungen in der Stupschina mit größtem Interesse entgegengenommen wurden, schilderte in seiner Rede zunächst die bekannte erste Phase der Entstehung des Mussolini-Vertrages seit seiner Unterbreitung am 18. März d. J. Der Leiter der jugoslawischen Außenpolitik verwies in diesem Zusammenhang auf die Unterhaus-Rede Macdonalds, in welcher erklärt wurde, die Revision der Verträge sei Sinn und Zweck des Biererpaktes. Die Ereignisse hätten nun einen Verlauf genommen, der die Gefahren für den Frieden Europas anzeigte. Die unmittelbar betroffene Kleine Entente habe sich genötigt gesehen, sofort zu reagieren, worauf es zu der bekannten entschlossenen Resolution der Kleinen Entente vom 26. März d. J. gekommen sei. Der Pakt, der als Instrument der Revision bezeichnet wurde, stand im Gegensatz zum Völkerbundpakt und den internationalen Verpflichtungen, deshalb mußte er abgelehnt werden. Ohne sich jedoch nur auf die Wirkung ihrer Erklärung zu beschränken, entsagte die Kleine Entente auch die erforderliche diplomatische Tätigkeit, um die Gefahr zu klären und zu beseitigen, die aus einem derart dirigierten Pakt für den Frieden und die internationale Ordnung entstehen könnte. Gleichzeitig sei auch auf die Verantwortung und auf die katastrophalen Folgen hingewiesen worden, die sich aus einer ernstlichen Inangriffnahme der Vertragsrevision ergeben könnten.

In seinen weiteren Ausführungen berührte der Minister die Haltung und Stellungnahme Frankreichs, wobei er eingangs der erfolgreichen diplomatischen Aktion Titulescus als des Mandatars der Kleinen Entente gedachte. Dr. Jevtic verwies in diesem Zusammenhang auf die französischen Gegenvorschläge und ihre mit dem Völkerbundpakt vereinbarlichen Prinzipien. Die Verhandlungen zwischen den vier Mächten seien auf Grund der französischen Gegenvorschläge fortgesetzt und beendet worden, während der ursprüngliche Text des Mussolini-Paktes vom 16. März fallengelassen wurde. Unter stürmischem Applaus des Hauses teilte der Minister des Aeußeren ferner mit, daß die Kleine Entente über die gestellten Gegenvorschläge der französischen Regierung in allen Einzelheiten unterrichtet worden sei. Dies müsse er — der

Minister — mit besonderer Anerkennung für die einvernehmliche Politik Frankreichs und der Kleinen Entente betonen. Getreu ihren Zielen, der Organisation eines Dauerfriedens, getreu den Methoden internationaler Zusammenarbeit, habe die Kleine Entente sich Mühe gegeben, ihre Interessen im Sinne der im Kommu- que vom 25. März zum Ausdruck gebrachten Grundzüge zu schützen. Zu diesem Zweck sei die Kleine Entente auch mit den anderen Verhandlungspartnern in Fühlung gestanden, die sich für die vollständige und ungehinderte Zuständigkeit des Völkerbundes ausgesprochen, vor allem jedoch für die Einstimmigkeit in der Durchführung des § 19.

Am 30. Mai habe der Ständige Rat der Kleinen Entente es für nötig gesehen, eine präzise Stellungnahme der Kleinen Entente einzunehmen und dieser Frage definitiv festzustellen, daß es eine Frage der Revision der Territorialbestimmungen der Friedensverträge für die Kleine Entente nicht gebe und daß grundsätzlich auch kein Druck auf irgendeinen Staat zum Zweck der Revision gebüdet würde. Der Minister schloß seine Ausführungen mit den Worten:

„Das Königreich Jugoslawien begrüßt ebenso wie die übrigen Mitgliedstaaten der Kleinen Entente jeden internationalen Vertrag, dessen Zweck darin besteht, den Frieden zu sichern und das Vertrauen der Völker unter sich zu erhalten. Zutiefst überzeugt von der zwingenden Notwendigkeit und Unabänderlichkeit der gemeinsamen Ziele und Interessen Frankreichs und der Kleinen Entente nehmen wir vertrauensvoll diesen Pakt der Bier entgegen

in der Hoffnung, daß durch diese Methode erfolgreicher als bislang die Schwierigkeiten für das Zustandekommen einer internationalen Verständigung beseitigt werden, gleichzeitig aber eine Atmosphäre des Friedens und der Beruhigung geschaffen werde. Mit diesem Pakt versprechen uns die vier Regierungen der westlichen Völker zehn Jahre Frieden bei vollständiger Respektierung des Völkerbundespaktes und Anerkennung der Rechte aller Mitgliedstaaten des Völkerbundes sowie der bestehenden internationalen Verbände. Das Königreich Jugoslawien nimmt dies mit Vertrauen zur Kenntnis. Ganz im besonderen dürfen wir uns jeder Möglichkeit einer Annäherung zwischen Italien und Frankreich sowie einer fruchtbaren Verständigung mit Deutschland erfreuen. Die großen Bemühungen, die die vier Mächte zwecks Fertigstellung dieses Vertrages ausgebracht haben, verdienen und die Hoffnung, daß der Biererpakt eine Fortsetzung der Organisation des Friedens und des internationalen Vertrauens bedeutet.“ (Stürmischer Beifall).

Alzana zurückgetreten

Beginn der Konsultationen im Präsidentenpalais. — Ein Konzentrationskabinett der republikanischen Fraktionen in Sicht.

Madrid, 8. Juni.

Das Kabinett Alzana ist zurückgetreten. Der Ministerpräsident wollte ursprünglich die Umbildung des Kabinetts vornehmen. Im Ministerrat, der unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Zamora stattfand, unterbreitete Alzana ein Dekret über die Ernennung des Finanzministers und ein zweites über die Zusammenlegung der Ressorts für Ackerbau, Handel und Industrie. Da Präsident Zamora den Wunsch zum Ausdruck brachte, sich in dieser Angelegenheit noch mit anderen Politikern besprechen zu wollen, unterbreitete ihm Alzana die Demission des Gesamtkabinetts.

Der Vorsitzende der Cortes, Bastero, wurde als erster in das Präsidentenpalais gerufen. Sehr wahrscheinlich ist die Bildung eines Konzentrationskabinetts sämtlicher republikanischer Fraktionen.

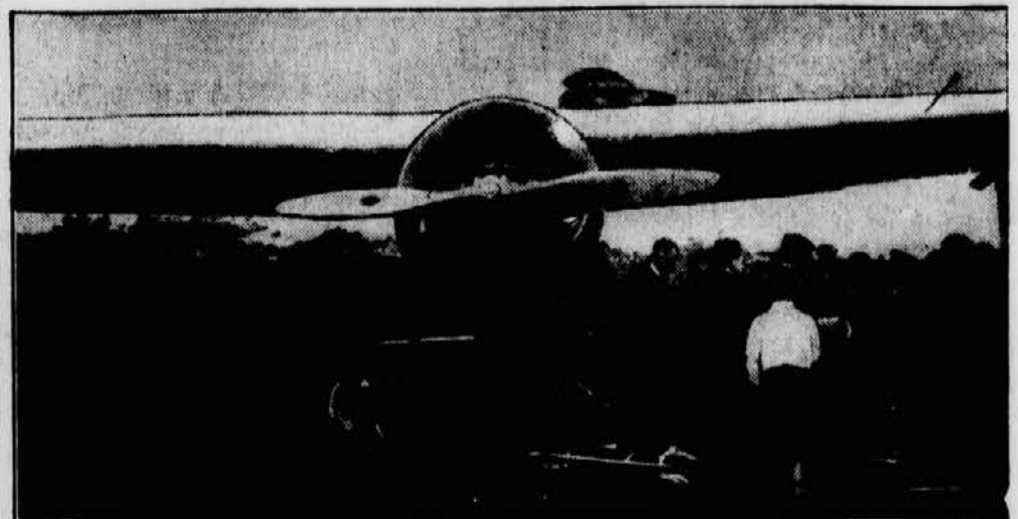
Stimmen über den Biererpakt

Die faschistische Presse jubelt. — Französische Blätter stimmen.

Rom, 8. Juni.

In ganz Italien kam es anlässlich der Paraphierung des Biererpaktes, der bekanntlich auf die Initiative Mussolinis zurückzuführen ist, zu großen faschistischen Kundgebungen für den Duce und seine Politik. Die Häuserfassaden sind mit Hochrufen auf den Duce geschmückt. Es bildeten sich überall in den Städten Umzüge, die unter Abfingung der faschistischen Hymne die Straßen durchzogen. Die faschistische Presse widmet ihre erste

Bild von der Zwischenlandung



Der amerikanische Flieger James Mather, der am Sonntagabend von New York zu einem Weltflug um die Welt startete, landete am Sonntag um 10.40 Uhr vormittags bei Strageroe auf der kleinen norwegischen Insel zum Fruland und flog am Montag früh um 6 Uhr bereits nach einer kurzen Zwischenlandung in Oslo über Moskau weiter nach Ostasien.

pa auch zu Ruß und Frommen der unverteiltigten kleinen Völker gelöst werden. Europa braucht zirkulierendes Blut in Form des internationalen Gütertauschgeschäftes, es benötigt den Abbau der Zölle, die Stabilisierung der Währungen und vieles mehr, aber alldies konnte bislang nicht durchgeführt werden, weil sich Frankreich und Deutschland einerseits und Italien andererseits diplomatisch als Gegenspieler behandelten. Heute sind diese widerstrebenden Kräfte an dem vielumstrittenen „Quadruplat“ zu positiver Zusammenarbeit verpflichtet. Wenn die Zeichen nicht trügen, dann ist eine neue Aera angebrochen.

Bulgariens Außenpolitik

Eine Sobranje-Rede Musanovs. — Für eine Annäherung an Jugoslawien?

Sofia, 8. Juni.

Ministerpräsident Musanov hielt in der Sobranje eine große Rede, worin er feststellte, daß alle Redner in der Aussprache über die Außenpolitik des Landes sich einmütig für eine Politik des Friedens und des Einvernehmens mit allen Staaten ausgesprochen haben. Diese Politik sei infolgedessen die Politik der ganzen Nation.

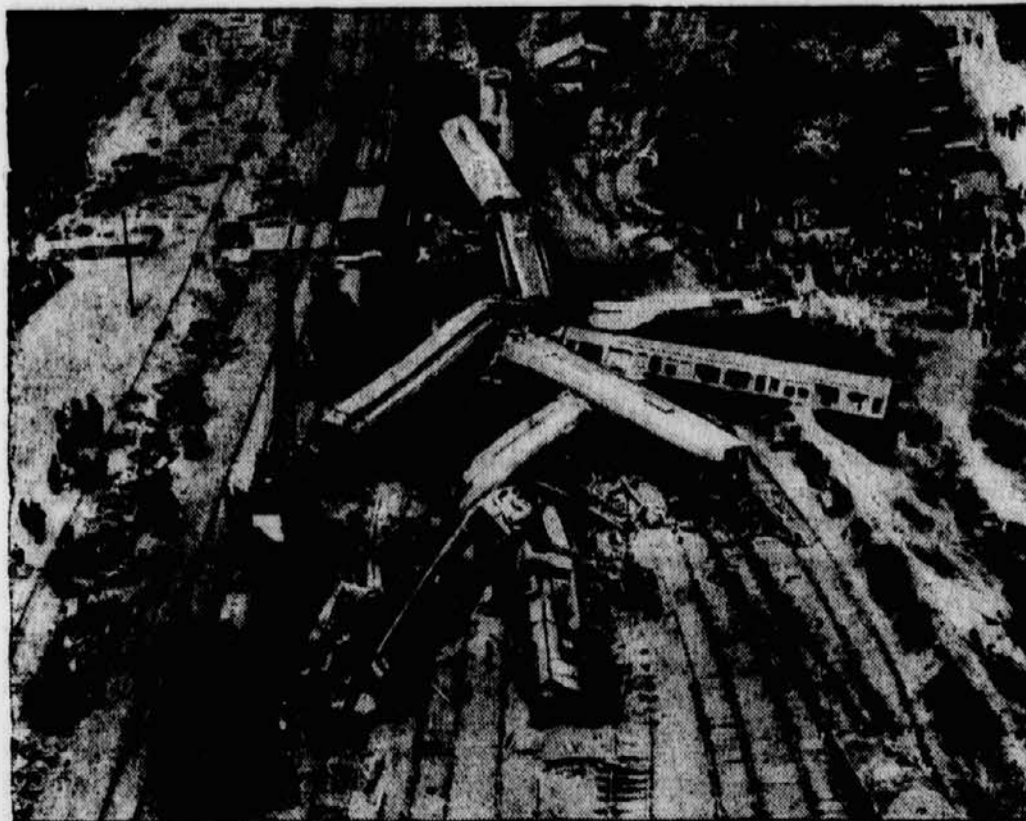
Der Ministerpräsident hob hervor, daß sich Bulgarien in guten Beziehungen zu allen Staaten befinde und alle seine Verpflichtungen dem Ausland gegenüber erfülle, so daß es voranstehe, daß die Nachbarstaaten das Gleiche tun. (Hier spielte Musanov offensichtlich auf das von den Griechen nicht eingehaltene Molov-Kafandaris-Abkommen an. Anmerk. der Red.). Die Politik Bulgariens und die Art seines Vorgehens seien durch die Friedensverträge bestimmt. Diese enthalten, so ungerecht sie auch sein mögen, doch auch Bestimmungen, die im Falle der Anwendung den Frieden gewährleisten können. Derartige Bestimmungen sind jene über die Rechte der Minderheiten, die Abrüstung und die Revision der Verträge. Der Ministerpräsident hob besonders die Bedeutung des Minoritätenpaktes für die Beziehungen zu den Nachbarstaaten, insbesondere zu Jugoslawien, hervor und begrüßte die gegenseitigen Versuche, die in der letzten Zeit zwischen den Balkanländern erfolgt seien und den Völkern Gelegenheit gegeben haben, sich kennen zu lernen und ihre Gefühle der gegenseitigen Achtung und Freundschaft zum Ausdruck zu bringen.

Startvorbereitungen Otto von Habsburgs?

London, 8. Juni.

Der „Daily Herald“ bringt die sensationelle Nachricht, daß in Ungarn schon alles vorbereitet sei für die Restaurierung des Habsburgers Otto von Habsburg, der bereits Ende dieser Woche in der Schweiz zum Flug nach Ungarn starten. Horthy und die Regierung Gombos seien nach den Informationen des Blattes vollständig unterrichtet und hätten dem Plan ihre Zustimmung bereits gegeben.

Die Eisenbahnkatastrophe in Frankreich



Flugaufnahme des Unglücksortes mit den entgleisten Wagen.

In den frühen Morgenstunden des ersten Pfingstfeiertages ist bekanntlich der von Paris kommende Nachtschnellzug, der mit Pfingstausfliegern voll besetzt war, kurz vor der Zahl der Todesopfer

entgleist. Die Katastrophe hat 15 Tote und 100 Verletzte gefordert, von denen 76 im Krankenhaus liegen. Einige sind so schwer verletzt, daß noch mit einer Erhöhung der Zahl der Todesopfer gerechnet werden muß.

Die sechs Hauptpunkte

Aus den Resolutionen der Bukarester Agrarkonferenz

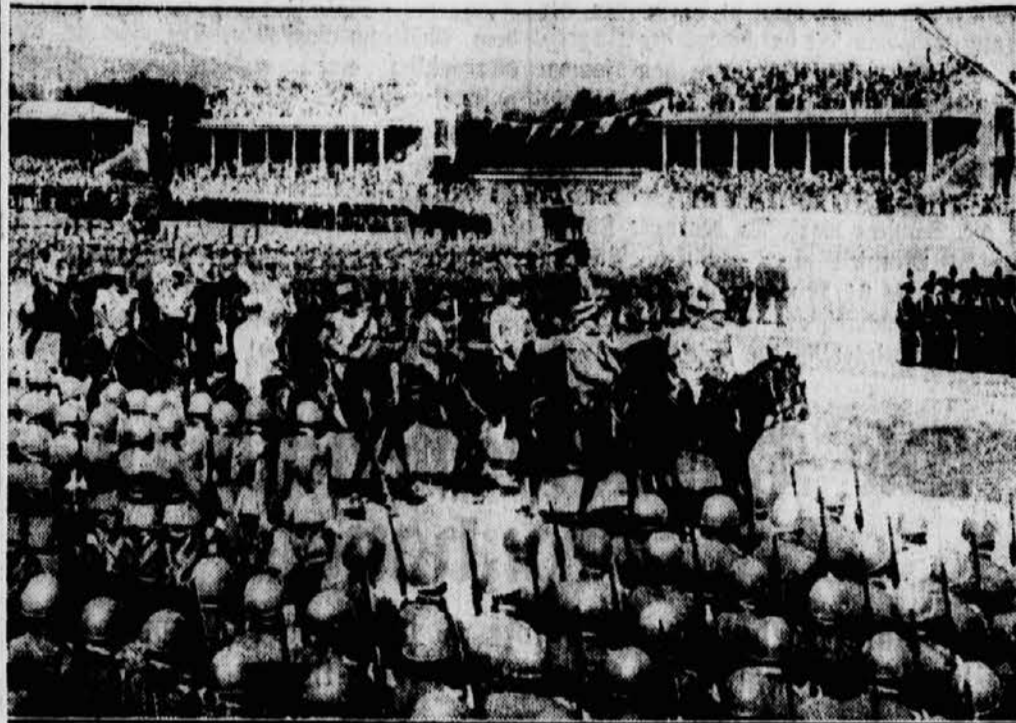
B u k a r e s t, 8. Juni. Das Reaktionskomitee der Agrarkonferenz trat unter dem Vorsitz des tschechoslowakischen Gesandten S e b a zusammen, um die von den drei Unterkommissionen gefassten Resolutionen endgültig zu formulieren. Die Chefs der Delegationen wurden nachmittags um 5 Uhr vom König in Audienz empfangen. Um 6 Uhr abends begann die letzte Plenarsitzung, in der über die Beschlüsse der Sonderkommissionen abgestimmt wurde. Anschließend daran fand die Schlussfeier statt, in der Minister M a d g e a r n die Schlussrede hielt. Abends fand im Außenministerium ein großes Abschiedsbüchlein statt, wobei Ministerpräsident B a j d a - B o j w o d die Schlussansprache hielt. Was die Resolutionen betrifft, so handelt es sich in der Hauptsache um folgende sechs Punkte:

1. Die zwischenstaatlichen Schulden müssen gestrichen oder auf ein solches Niveau

herabgesetzt werden, daß die Schuldner die Zahlungen ertragen können;

2. jede entwertete Valuta soll wieder hergestellt werden. Es müßte ein Valutenfond gegründet werden, wie dies bereits anlässlich der Konferenz in Streja beschlossen wurde.
3. Für das mittel- und osteuropäische Getreide müßten Präferenzzölle eingeführt werden. Die Meistbegünstigungsklausel müßte vorübergehend aufgehoben werden.
4. Da die mittel- und osteuropäischen Staaten ihre Getreideproduktion in den letzten Jahren nicht erhöht haben, sollte die Senkung der Getreideproduktion einzig auf Kosten Amerikas erfolgen.
5. Die Getreidepreise sollten auf allen internationalen Märkten erhöht werden.
6. Die Autarkie-Bestrebungen, die die letzten Ueberreste der Kriegswirtschaft darstellen, sollten von allen Industriestaaten aufgeheben werden.

Verfassungsfeiern in Rom



König Viktor Emanuel bei Besichtigung der Truppen.

Anlässlich der Feier des italienischen Verfassungstages fand am 3. Juni auf der Piazza del Campidoglio eine große Parade der römischen Garnison statt, die der König selbst abnahm.

Mit sechs Orangen über den Ozean

Furchtbare Erlebnisse des Weltfliegers Mattern.

O s l o, 7. Juni. Ueber seinen Ozeanflug und die Zwischenlandung auf der kleinen Insel Jungfrauland an der Mündung des Oslo Fjords erklärte der Ozeanflieger M a t t e r n, er habe während der ersten 900 Kilometer über den Atlantischen Ozean schönes Wetter gehabt. Später sei er jedoch in schweren Sturm und Nebel geraten, so daß er mehrfach fast vollkommen die Herrschaft über seine Maschine verlor.

Als das Flugzeug einmal stark absackte, glaubte Mattern seine letzte Stunde sei gekommen. Beim Abfangen der Maschine erhielt die linke Tragfläche einige starke Risse. Nur mit einer großen, ziemlich ungenauen Weltkarte versehen, sei er um etwa 300 Kilometer vom Kurse abgewichen, so daß er die norwegische Küste lange Zeit für die schottische gehalten habe.

Die erste Flugnacht habe übermenschliche Anforderungen an seine Körperkraft und seine Nerven gestellt. Um sich zu orientieren, habe er einen Notlandungsplatz gesucht und schließlich unter sich einen weiß schimmernden Insektstrand, der glatt und sandig schien, entdeckt. Erst beim Landen stellte sich heraus, daß die Räder auf Steingeröll stießen. Die Steine prasselten um das Flugzeug in die Höhe. Aus den Höhen liefen sofort Schiffer

herbei, die ihn, als er vor Uebermüdung bewußtlos zusammengebrochen war, in ein Haus trugen. Nach dem Erwachen sei er mit der norwegischen Marinesliegerstation auf dem gegenüberliegenden Festland in Verbindung getreten. Wie stark die Bewegung der Maschine gewesen sei, geht daraus hervor, daß sogar zwei Thermosflaschen zersplitterten. Außer sechs Orangen habe er nach dem Verlust der Flaschen nichts Ess- und Trinkbares an Bord gehabt.

Ein neuer Gangstertyp in Chicago

Das Gangstergewerbe ist nicht mehr das, was es war. Viele von Al Capones Genossen haben ihr romantisches Leben in ein gut bürgerliches verwandelt. Seit Amerika nachgeworden ist, haben einige von ihnen Brauereien gegründet oder Lokale aufgemacht, wo das Bier noch nicht einmal besser u. stärker ist als anderswo. Andere haben Büros in der City und vermitteln als biedere Geschäftsleute irgend etwas. Schon sind aber Polizei und Öffentlichkeit von einer anderen Bande beunruhigt, die ganz neue Wege beschreitet. Ihr Führer ist Roger Roohy, ein kleiner fetter Herr ansangs der 30. Alle Mitglieder der neuen Bande sind ehemalige Zuchthäusler, die ihre „Tüchtigkeit“ schon irgendwie bewiesen haben. Die Mitglieder der Bande gehen zu mehreren schwer bewaffnet in die Verwaltungsbüros großer Unternehmen und verlangen mit vorgehaltenem Revolver einen gepfefferten Prozentsatz der Einnahmen. Sie gehen mit so großer Frechheit und Ruhe vor, daß man sie noch nicht erwischen konnte, obwohl man sie genau kennt. Kürzlich brachten sie gleich keine Maschinengewehre an, ließen sich im Lift in die Büros eines großen Geschäftshauses fahren und warteten, daß jemand erschiene, dem sie Geld abnehmen könnten. Es kam aber nie-

mand. Aus irgendeinem Grund hatten sie sich verrechnet. Als sie nach zwei Stunden das Warten sattbekamen, packten sie ihre Maschinengewehre wieder ein, klingelten nach dem Aufzug, fuhren herunter und zogen ab.

Ein Opfer heidnischen Aberglaubens.

Ein trauriger Vorfall begab sich in Johannesburg in Südafrika. Ein junger Eingeborener ermordete ein kleines Kind, in dem guten Glauben, einen bösen Geist umgebracht zu haben. Er war von ein paar Negertindern zu Hilfe gerufen worden. Die hatten durch den Türspalt in eine unbewohnte Hütte geschaut und ein paar winzige, für sie ganz unnatürlich kleine Füßchen gesehen. Erschreckt riefen sie nach einem Erwachsenen, und Mbombela, der sich jetzt vor dem englischen Richter verantworten mußte, war ganz ihrer Meinung: Das konnte nur Tokoleshe sein, ein böser und grausamer Geist, der in der Gestalt eines kleinen alten Mannes mit winzigen Füßen erscheint. Mit dem Mut der Verzweiflung stürzte er in die Hütte und schlug mit ein paar wuchtigen Schlägen die kleine Gestalt zu Boden, die im Zwielicht der Hütte stand. Erst als sie sich nicht mehr rührte, wagte er genau hinzusehen und merkte, daß er ein neunjähriges Kind erschlagen hatte. Der Richter, der den fränkhaften Aberglauben der Eingeborenen kennt und zudem Mbombela für geistig minderwertig hält, verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis mit Zwangsarbeit.

Kranke Frauen erfahren durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ungehinderte leichte Darmentleerung, womit oft eine außerordentlich wohltuende Rückwirkung auf die erkrankten Organe verbunden ist. Schöpfer klassischer Lehrbücher für Frauenkrankheiten schreiben, daß die günstigen Wirkungen des Franz-Josef-Wassers auch durch ihre Untersuchungen bestätigt seien.

Kultur-Chronik

Dragutin Domjanic gestorben

Z a g r e b, 8. Juni.

Heute ist hier der bekannte kroatische Lyriker Dragutin D o m j a n i c, der Vorsitzende des Zagreber PEN-Klubs und Mitglied der kroatischen Schriftstellervereinigung, plötzlich verschieden. Domjanic war eines der stärksten lyrischen Talente, er schrieb vornehmlich im Zagorje-Dialekt und zählt seine Sammlung von Gedichten „Kipeci i popevke“ zum intimsten, der Volksseele direkt abgelauchten Kulturgut der Kroaten. Die Einfachheit und Schlichtheit seiner Verse bilden die stärkste Seite dieser filigranen, so erdhaften Poesie.

Aus Selje

c. **Waldgottesdienst der evangelischen Gemeinde.** Sonntag, den 11. Juni findet bei guter Witterung ein Waldgottesdienst statt, der wie in früheren Jahren auf dem Freienberg hinter dem Gasthofe Petricel in Lisee abgehalten wird. Der gemeinsame Abmarsch erfolgt vom Steg im Stadtpark um 8 Uhr früh. Ein Streichorchester wird den Gesang begleiten. Bei ungünstiger Witterung findet der Gottesdienst um 10 Uhr, der Jugendgottesdienst um 11 Uhr in der Christuskirche statt.

c. **Die Frühlingsliederfest des Männergesangsvereines,** die zum Teil den Charakter eines Konzertes haben wird, findet Samstag, den 10. Juni im Kinosaal des Hotels Stoberne statt. Das Programm steht Schuberts „Nachtgesang“, dann das Straburgerlied aus Wilhelm Kienzels Oper „Kuhreigen“ und „Die Sommernacht“ von Rudolf Wagner vor. Dann wird sich das Vereinsquartett mit einem ganz neuen Programme vorstellen, das einem vielfach geäußerten Wunsche zufolge ganz aus Volksliedern bestehen wird. Der übrige Abend wird mit Chören von Eduard Kremser und Rudolf Wagner ausgefüllt werden. Zwischen den einzelnen Chorvorträgen wird Herr Doktor J a n g e r erläuternde Bemerkungen machen. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung der Frau Flora Lager-Nedermann am Slowkov trg Nr. 1.

c. **Eine neue Publikation über Selje und das Samtal.** Der bekannte Publizist Herr Dr. Franz W i s i c aus Maribor, wird in Kürze ein Werk „An der Samn“ betitelt, veröffentlicht, in dem Selje seine nähere und

Seite mit siebenpaltiger Ueberschrift der gestrigen Senatsrede des Duce. „P o p o l o b ' I t a l i a “ bringt auf der ersten Seite die Bildnisse Mussolinis, Macdonalds, Daladiers und Pitters. Das Blatt schreibt, nach dem Pakt von Rom gebe es zehn Jahre keinen Krieg mehr. Das Rüstungsproblem erhalte jetzt einen anderen Charakter. Rüstungen werden überflüssig und Reichtümer werden nicht mehr für Rüstungen vergeudet werden. Das Blatt versichert, daß durch die von den Großmächten eingegangenen Verpflichtungen Ruhe und Vertrauen zurückkehren werde, derart, daß Probleme politischer, wirtschaftlicher und territorialer Natur, die gestern nur noch im Wege eines bewaffneten Konfliktes überwunden zu werden schienen, leichter einer Lösung zugeführt werden können. Die Revision der Verträge werde jene Gefährlichkeit verlieren, die sich noch gestern aufzuweisen schien. Der Pakt führe Frankreich zum europäischen Zusammenleben zurück. Die Republik Frankreich sei von den Besorgnissen und Ängsten befreit, die bisher den Geist des französischen Volkes trübten. Beruhe nicht der Verdacht und die Besorgnis Frankreichs gegenüber einer Alliance zwischen Rom und Berlin. Die französische Politik habe jetzt wieder Bewegungsfreiheit. Die Sicherheit Frankreichs kann allein von der Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem italienischen Volke garantiert werden, das in Frieden und Harmonie mit dem deutschen und dem englischen Volke lebt.

P a r i s, 8. Juni.

Die der Regierung nahe stehenden Linkstreife haben die Paraphierung des Viererpaktes mit Jubel entgegengenommen, während die Rechtspresse nach wie vor gegen den Pakt eingestellt ist. Wie aus den Kommentaren der Linkspresse ersichtlich ist, hofft man in Linkstreifen, der Viererpaktvertrag werde in absehbarer Zeit zu einer Klärung der nach dem Kriege zwischen Italien und Frankreich noch schwebenden Streitfragen führen.

So schreibt das „Petit Journal“ im Anschluß an die Worte Daladiers „Der Viererpakt könne und müsse zu einem Zweierpakt führen“, es sei zwar noch verfrüht, in Erörterungen darüber einzugehen, ob die Hoffnungen Daladiers sich in kürzester Zeit verwirklichen werden, doch seien Mussolini und Daladier zweifelsohne von dem aufrichtigen Willen geleitet, die Standpunkte Frankreichs und Italiens zu klären und eine herzliche Freundschaft der beiden Nationen vorzubereiten.

Ähnlich, aber noch mehr in positivem Sinne, äußert sich der offiziöse „Le m p s“, welcher schreibt, der Viererpakt eröffne die besten Perspektiven für die Lösung der zwischen Rom und Paris schwebenden Fragen. Es sei bekannt, wie groß die Hindernisse für eine Annäherung bislang gewesen sind. Es sei jedoch logisch, daß Frankreich und Italien von dem Moment der Unterzeichnung des Viererpaktes an gerechnet bei der Behandlung internationaler Fragen gemeinsame Entscheidungen zu treffen haben würden.

Der „Petit Parisien“ ist der gleichen Ansicht. Das Blatt schreibt, der Viererpakt könne den Anbeginn einer Ära der größten Freundschaft zwischen Italien und Frankreich bilden. Es sei gestattet, zu glauben, daß die beiden Regierungen die diesbezüglichen Verhandlungen so bald als möglich aufnehmen. Von den gleichen Wünschen sind auch der „Matin“, die „Volonté“ und der „Deuvre“ geleitet.

Eine Autojagd mit Hindernissen.

In einem Londoner Vorort spielte sich vor einigen Tagen eine aufregende Jagd nach einem Autodieb ab. Vor einer vornehmen Villa stand eine elegante Limousine, plötzlich stieg ein junger Mann ein, setzte sich an das Steuer und fuhr mit großer Geschwindigkeit davon. Der Besitzer des Wagens, der gerade aus dem Hause herauskam, alarmierte die nächste Polizeiwagenkraftwagenstation und wenige Sekunden später verließen mehrere Ueberfallswagen in verschiedenen Richtungen das Polizeiamt. Nach kurzer Zeit hatte einer der Wagen den flüchtigen Dieb erreicht. Nun begann eine richtige Jagd. Im 100-Kilometertempo legten die Wagen bald hintereinander, bald nebeneinander die Straße entlang. Da es nicht gelang, den Dieb zum Halten zu bewegen, versuchte einer der Polizeiwagen auf den Diebeswagen hinüberzuspringen. Es gelang ihm auch, das Trittbrett zu ersteigen und mit seinem Gummiknüppel eine Fensterscheibe einzuschlagen. An demselben Augenblick wich der Dieb mit

seinem Wagen etwas zur Seite, und der Polizist wurde vom dem Trittbrett heruntergeschleudert. Zum Glück konnte er sich noch an der Tür des Polizeiwagens festklammern. Endlich gelang es dem Polizeiwagen, vor den andern Wagen zu kommen und ihn so zum Halten zu zwingen. Der Dieb konnte verhaftet werden.

SPORT

Internationale Ringkämpfe

Milensnič behauptet sich. — Vognar besiegt Wagner. — Arna wird ausgepfiffen. — Der Kampf Arna—Girillov nach dramatischem Intermezzo abermals abgebrochen. — Heute Freitag kämpft Angelescu (Rumänien)

Die gestern abends ausgetragene vierte Runde brachte bereits zwei wichtige Entscheidungskämpfe, von denen das mit größtem Interesse erwartete Treffen Arna (Tschechoslowakei)—Girillov einen dramatischen, zeitweise sogar nervenaufpeitschenden Verlauf nahm.

Der Eröffnungskampf sah den jungen aber nicht minder schneidigen Milensnič gegen den Deutschen Schwarzbauer in Front. Milensnič lieferte auch diesmal einen abwechslungsreichen Kampf, so daß er Schwarzbauer genügend Gelegenheit bot, sein umfangreiches Können zu entfalten. Der Kampf endete nach drei recht spannenden, von aufregenden Momenten vollen Runden unentschieden.

Der erste Entscheidungskampf führte Vognar und Wagner zusammen. Vognar war auch diesmal in blendender Befassung und war fast durchwegs der Angreifer. Wagner wehrte sich lange dank seinem großen Kräftevermögen, doch fiel er schließlich — es war in der 40. Minute — einem mächtigen Ausheber Vognars vom Stand zum Opfer, wobei ihn der Ungar kräftvoll auf die Schulter warf. Da der erste Kampf über 24 Minuten ging, benötigte Vognar demnach volle 64 Minuten, um den Widerstand des Österreicher zu brechen.

Das Hauptinteresse der gestrigen Runde

galt dem Stier Arna und dem russischen Kraftmenschen Girillov. Der Tscheche kämpfte wieder mit ganz besonderer Erhitzung und ließ sich auch gestern wiederholt zu Taktigkeiten hinreißen, die aber der Russe zum Großteil mit kräftigen Gegenschlägen quittierte. Es kam sogar zu einer wüsten u. schallenden Abrechnung zwischen den beiden Kämpfern der Matte. Einmal schien die Sache dem Russen doch zu dümm gewesen zu sein, so daß er Arna sogar vom Boden warf. Der Kampf wurde nach 35 Minuten andauernden, erbitterten Bemühungen beider Gegner wegen der Polizeistunde abgebrochen. Er wird in einer der nächsten Runden fortgesetzt werden.

Heute, Freitag tritt zum ersten Male der Rumäne Angelescu in den Ring. In den nächsten Tagen wird sich auch der schon sehnsüchtig erwartete Reger Tomšajec dem Publikum vorstellen. Die Kämpfe, die allabendlich einen ausgezeichneten Besuch aufweisen, werden vom heimischen Ringrichter Anton Bergant mit viel Verständnis und zur Zufriedenheit der Zuschauer und Ringer geleitet.

Die fünfte Runde steht Milensnič (Jugoslawien)—Girillov (Rußland), Angelescu (Rumänien)—Fandera und Wagner (Österreich)—Schwarzbauer (Deutschland) als Gegner.

6:3; Krauß—Dirzer gegen Babič—Hribar 6:4, 6:1; Gostisa—Blis gegen Krauß—Dirzer 6:1, 6:2.

Gemischtes Doppelspiel: Scherbaum—Mikuličič gegen Westen—Hönlmann 7:5, 4:6, 7:5; Gostisa—Marer gegen Mary und Freby Halbärth 6:1, 6:1; Legat—Gaspurin gegen Babič—Bergant 3:6, 6:4, 6:4; Kováč—Mitlić gegen Hribar—Krnice 3:6, 7:5, 9:7; Scherbaum—Mikuličič gegen Karfaš—Hagenauer 9:7, 7:9, 6:3; Blis—Fröbe gegen Borič—Masi 6:0, 6:2; Hertl und Karl Sloborne gegen Anna Halbärth—Lettner 6:4, 6:1; Ebenpanger—Karl Friedrich gegen Krauß—Holzinger 6:4, 6:4; Gostisa—Marer gegen Poropat—Stuzji 6:1, 6:0; Kováč—Mitlić gegen Legat—Gaspurin 6:0, 6:1; Blis—Fröbe gegen Scherbaum—Mikuličič 6:4, 6:4, 6:0; Hertl und Karl Sloborne gegen Ebenpanger—Friedrich 6:2, 7:0, 6:3; Gostisa—Marer gegen Kováč—Mitlić 6:2, 6:3; Blis—Fröbe gegen Hertl und Karl Sloborne 6:1, 6:0; Gostisa—Marer gegen Blis—Fröbe w. o.

„Primorje“ in Maribor

„Rapid“ steht mit dem einzigen slowenischen Vertreter in der Nationalliga zweites Austragung eines Gastspiels in Unterhandlungen. Falls es zu einem günstigen Abschluß kommt, werden sich die Gäste bereits Sonntag, den 11. d. um 17 Uhr am „Rapid“-Sportplatz unserer Fußballgemeinde vorstellen. „Primorje“ wollte schon lange nicht in der Draustadt, sodah sein Wiedererscheinen gewiß einem besonderen Interesse begegnen dürfte.

Der Balkan-Cup

Jugoslawien landet nun auch gegen Bulgarien einen beachtenswerten Sieg. Das Resultat lautete 4:0 (2:0), wobei man in Betracht ziehen muß, daß Bulgarien Titelverteidiger ist. Unsere Auswahlmannschaft war in allen Belangen besser. Das rumänische Publikum ergriff aber sonderbarerweise trotzdem für die Bulgaren Partei und begleitete jede Aktion der Sostioter mit lautem Beifall. Gestern standen sich Rumänien und Griechenland gegenüber. Die Rumänen siegten nur knapp mit 1:0 (1:0). Jugoslawien und Rumänien erreichten nun dieselbe Punkteanzahl. Die Entscheidung fällt Sonntag, den 11. d. mit dem Treffen Jugoslawien—Rumänien.

SR. Rapid. Heute um 20 Uhr Spielerversammlung im Hotel „Pri zamoru“. Zu erscheinen haben alle Spieler der ersten, der Reservemannschaft u. der Jugend. Die Erste wird gegen ein kombiniertes Team des „Primorje“, die Reserve gegen ein Team des SR. Celje aufgestellt.

Pfingstdoppelspiel in Murska Sobota. Zu den Pfingstfeiertagen gastierte in Murska Sobota der Sportklub „Jugoslawija“ aus Celje. Die Gäste traten an beiden Tagen gegen „Mura“ an. Am ersten Tag ging der Kampf 3:3 unentschieden aus, während am zweiten Tag „Mura“ mit 3:2 siegreich blieb. Beide Spiele leitete einwandfrei Schiedsrichter Vijač aus Maribor.

Der Mariborer Winterport-Internatband hält Samstag, den 10. d. um 20 Uhr im Hotel „Drel“ (Jagbjalon) seine ordentliche Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung statt. Jeder angelegte Beirat wird durch zwei bevollmächtigte Delegierte vertreten, ferner sind die Vertreter aller einschlägigen Korporationen sowie die Behörden geladen.

Die Ringkämpfe um die Draubanatsmeisterschaft, die Sonntag, den 11. d. in Szene hätten gehen sollen, wurden auf August vertagt. Die Kämpfe werden im Rahmen der Festwoche durchgeföhrt werden.

Die Eiserbahner-Fußballmeisterschaft. Am 10. und 11. d. werden in Zagreb die Entscheidungskämpfe der Eiserbahner-Sportvereine um den Pokal des Verkehrsministers Jng. Lazar Adič abgetragen. In den Kämpfen beteiligten sich auch die Mariborer Eiserbahner, die Samstag mit dem SR. Mä zusammenstoßen um dann Sonntag das Endspiel zu bestreiten.

Davis-Cup-Kampf Tschechoslowakei Griechenland 2:0. In Prag findet der Davis-Cup-Kampf zwischen Griechenland und der Tschechoslowakei statt. Die Tschechoslowakei führt mit 2:0. Siba—Mikolaidis 6:3, 3:6, 6:2, 6:1 und Menzel—Stalioa 6:2, 6:4, 0:7.

weitere Umgebung, das Logartal sowie das ganze Samtal überhaupt behandelt wird.

c. Das rote Kreuz in Celje veranstaltet Samstag, den 17. Juni in den Straßen der Stadt einen Blumentag zu wohltätigen Zwecken.

c. Der Jugoslawische Feuerwehrverband „Ljubljana“ hält seine Jahreshauptversammlung Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Juli im Hotel „Union“ in Celje ab.

c. Radrennen. Der Klub der slowenischen Radfahrer in Celje veranstaltet Sonntag, den 11. d. ein Radrennen auf der Strecke Celje—Bad Dobrna, über 18 Kilometer. Start um 14 Uhr vor dem Geschäftsgangs in Gaberje, Ziel gegen 15 Uhr vor dem Hotel „Union“ in Dobrna.

c. Fußballwettpiel. Sonntag, den 11. d. um 17 Uhr findet auf dem Sportplatz beim Felsenkeller das Meisterschaftsspiel zwischen dem SK. Laško und dem SK. Olymp statt. Das Spiel wird Schiedsrichter Dehls leiten. In dem Vorspiele treffen sich die Reserven des „Athletiksportklubs“ und des SK. Jugoslawija. Vormittags um 10 Uhr findet auf dem Glacis ein Freundschaftswettpiel zwischen dem SK. Celje und dem „Sportklub“ (Graz) statt. Am Donnerstag, den 15. d. findet das schon einige Male verschobene „Derby“ zwischen dem SK. Celje und dem „Athletiksportklub“ in Szene.

c. Vortrag für Bienenzüchter. Sonntag, den 11. d. um 15 Uhr findet beim Bienenhause des Herrn Gaberštel in Lava ein Vortrag für Bienenzüchter statt.

c. Ein Arbeitslose verliert 1000 Dinar. Der schon seit längerer Zeit arbeitslose Bergarbeiter Franz Kovac hatte am Donnerstag eine Abfertigung von 1000 Dinar bekommen. Als er sich vor dem Postgebäude, wo er etwas eingezahlt hatte, aufs Rad setzte, fiel ihm dort wahrscheinlich seine Geldtasche, in der er das Geld verwahrt hatte, zu Boden. Er fuhr durch die Cantarjeva ulica und krajša Petra cesta und bemerkte erst beim Geschäft Stermeck den Verlust. Der ehrliche Finder möge das Geld auf der Vorstellung der Stadtpolizei abgeben.

c. Stalk in die Augen. In Mozirje warf ein Knabe dem 7jährigen Besitzersohne Peter Brezovnik Stalk in die Augen. Mit schweren Brandwunden wurde das Kind sofort nach Ljubljana ins Krankenhaus überführt. Es besteht die Gefahr, daß der Knabe vollständig erblindet.

c. Zwei Lebensmüde. Mittwoch nachmittags kam die 50 jährige ehemalige Gastwirtin Minka M. aus dem Bahnhof und warf sich unweit des Heizhauses in selbstmörderischer Absicht unter den Nachmittagseschwellaug. Zwei Bahnbedienstete bemerkten aber rechtzeitig ihre Absicht und rissen sie, trotzdem sie sich verzweifelt sträubte, von den Schienen, so daß ihr nichts geschah. — Donnerstag vormittags kam der 67jährige pensionierte Steueramtsbeamte Josef S. in den Stadtpark und setzte sich in den Musikpavillon, wo er ein 14 Zentimeter langes Küchenmesser aus der Tasche nahm und es sich in die Herzgegend stieß. Passanten bemerkten seine Tat und wollten ihm beistimmen, er aber wehrte sich und nahm gegen sie eine grohrende Haltung ein. Man berief die Rettungsabteilung, der es gelang S. ins Rettungsauto zu heben und ins Allgemeine Krankenhaus zu überführen. S. hatte das Messer am morgen bei einem Scherenschleifer gekauft. Sein Zustand ist sehr ernst. Materielle Sorgen sollen das Motiv der Tat sein.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselliden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen. Kesseltische Fachretelle heben hervor, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Leuten, die zu wenig Bewegung haben, besonders nützlich erweist.

Nus Celovec

c. Grazer Fußballer gastierten an beiden Pfingstfeiertagen in Celovec. Am ersten Tage wurden die Gäste vom SK. Celovec mit 5:0 glatt geschlagen. Dagegen behielt „Austria“ am zweiten Tag mit 5:2 die Oberhand. Von den Grazerern gefiel am besten der Tormann, während sich von den Heimischen Behojnil, Jannič, Bas Bičal und Horvat auszeichneten.

c. Ein aufregendes Handballspiel lieferten sich vergangenem Sonntag die Damesteams des SK. Celovec und des Ljubljanaer Sportklubs „Mirija“. Die Gäste blieben mit 11:1 siegreich. Das Spiel zählte zur Meisterschaft

Die Tennismeisterschaften des Draubanats

Das Gesamtergebnis der Kämpfe / Maribor behauptet seine Position / Eine Rangliste Sloweniens noch immer nicht möglich

Die Tenniskämpfe um die Banatsmeisterschaft 1933 gestalteten sich auch heuer zu einem Festtag des weißen Sports. Durch die zahlreiche Beteiligung der Zagreber Spitzenpieler erhielt die Veranstaltung noch einen ganz besonders großartigen Anstrich. Zagrebs Vertreter nahmen auch den Großteil der ausgeetzten Preise für sich in Anspruch, wobei sich insbesondere Frau Blajša Kostiča und Karlet Friedrich am erfolgreichsten erwiesen. Im Wettkreit um die restlichen Preise behielt Maribor über Ljubljana die Oberhand, zumal an Maribor ein zweiter und vier dritte Preise fielen, während Ljubljana einen dritten Platz belegte. Trotz dieser einseitigen Ergebnisse ist das eigentliche sowie formelle Kräfteverhältnis in Tennissport Sloweniens demnach ein ungelöstes Rätsel geblieben, sodah es auch heuer nicht zur Aufstellung der schon längst ohnwendig gewordenen Rangliste laun kommen dürfte. Immerhin sind die erzielten Resultate, die wir nachstehend zur Gänze zum Ausdruck bringen, geeignet, um die Situation wenigstens einigermaßen zu klären.

Herreneinzelispiel: Bergant (Zelaznikar)—Stuzji (Kamnit) 6:1, 6:3; Leyrer (Rapid)—Pušenjal (Zelaznikar) 2:6, 6:3, 6:0; Truden (Mirija)—Mitlić (M. T. K.) 6:1, 6:3; Mastel (Maribor)—Masi (Zel.) 4:6, 6:2, 6:2; Karlet Friedrich (Hast)—Lettner (Rapid) 6:3, 6:4; Fröbe (Z. K. D.)—Gaspurin (Maribor) 6:4, 6:2; Krnic (Hast)—Bergant (Zel.) 6:3, 6:2; Pazur (Hast)—Merat (Majšperk) 6:2, 6:4; Sloborne (Celje)—Zaje (Mirija) 6:4, 6:4; Marer (Z. K. D.)—Banko (Mirija) 6:3, 6:3; Higel (Rapid)—Mikuličič (Hast) 6:4, 6:4; Jug. Malančec (Hast) 6:0, 8:6; Halbärth (Rapid)—Mitlić (Hast) 6:0, 6:1; Dacar (Mirija)—Sajat (M. T. K.) 6:4, 7:5; Kos (Mirija)—Jng. Černigoj (Maribor) 3:6, 6:0, 8:6; Holzinger (Rapid)—Puthon (Kamnit) 6:2, 2:6, 6:3; Hönlmann (Celje)—Boglar (Maribor) 7:5, 3:6, 6:4; Truden (Mirija)—Leyrer (Rapid) 6:2, 6:1; Karlet Friedrich (Hast)—Mastel (Maribor) 6:2, 6:3; Fröbe (M. T. K.)—Krnice (Hast) 6:1, 6:1; Sloborne (Celje)—Pazur (Hast) 6:4, 6:2; Higel (Rapid)—Marer (Z. K. D.) 8:6, 6:3; Krešo Friedrich (Hast)—Hagenauer (M. T. K.) 6:1, 6:1; Sivic (Mirija)—Halbärth (Rapid) 6:1, 2:6, 6:4; Dacar (Mirija)—Kos

(Mirija) 6:1, 6:2; Holzinger (Rapid)—Hönlmann (Celje) 6:2, 6:0; Karlet Friedrich (Hast)—Truden (Mirija) 6:2, 6:3; Fröbe (Z. K. D.)—Sloborne (Celje) 6:0, 6:3; Higel (Rapid)—Krešo Friedrich (Hast) 3:6, 11:9, 6:3; Sivic (Mirija)—Dacar (Mirij) 7:5, 2:6, 6:2; Karlet Friedrich (Hast)—Holzinger (Rapid) 6:4, 6:4; Fröbe (Z. K. D.)—Higel (Rapid) 6:4, 6:1; Karlet Friedrich (Hast)—Sivic (Mirija) 6:0, 6:3; Karlet Friedrich (Hast)—Fröbe (Z. K. D.) 6:4, 6:3, 6:3.

Damen-einzelispiel: Halbärth Mary (Rapid)—Kováč (M. T. K.) 4:6, 7:5, 8:6; Hribar (Maribor)—Legat (Zelaznikar) 6:3, 6:0; Gostisa (Z. K. D.)—Halbärth Anna (Rapid) 6:0, 6:1; Sloborne (Celje)—Scherbaum (Rapid) 6:4, 3:6, 6:2; Thalmann (Rapid)—Ebenpanger (Hast) 6:1, 6:2; Hribar (Maribor)—Halbärth Mary (Rapid) 6:0, 6:2; Gostisa (Z. K. D.)—Borič (Zel.) 6:0, 6:1; Sloborne (Celje)—Babič (Maribor) 6:3, 6:2; Babič (Maribor)—Folber (Rapid) 6:3, 4:6, 6:3; Dirzer (Rapid)—Thalmann (Rapid) 4:6, 6:1, 6:1; Gostisa (Z. K. D.)—Hribar (Maribor) 6:2, 6:0; Blis (Z. K. D.)—Westen (Celje) 6:3, 6:2; Kováč (M. T. K.)—Sloborne (Celje) 6:2, 6:1; Blis (Z. K. D.)—Poropat (Kamnit) 6:0, 6:0; Gostisa (Z. K. D.)—Dirzer (Rapid) 6:0, 6:1; Kováč (M. T. K.)—Blis (Z. K. D.) 6:3, 6:2; Gostisa (Z. K. D.)—Kováč (M. T. K.) 6:1, 6:1.

Herrendoppelspiel: Mastel—Boglar gegen Pušenjal—Sivic 6:4, 6:4; Sajat—Banko gegen Pazur—Mitlić 6:4, 2:6, 7:5; Gaspurin—Leyrer gegen Bergant—Masi 6:3, 8:6; Krnic—Mikuličič gegen Sloborne—Halbärth 6:4, 6:2; Mastel—Boglar gegen Sajat—Banko 7:5, 3:6, 7:5; Karlet und Krešo Friedrich gegen Kos—Zaje 6:1, 6:1; Fröbe—Marer gegen Stuzji—Puthon 7:5, 6:1; Mitlić—Hagenauer gegen Gaspurin—Leyrer 6:2, 6:3; Krnic—Mikuličič gegen Mastel—Boglar 6:0, 10:8; Karlet und Krešo Friedrich gegen Truden—Dacar 7:9, 6:2, 6:2; Fröbe—Marer gegen Higel—Holzinger 6:4, 7:5; Krnic—Mikuličič gegen Mitlić—Hagenauer 6:1, 12:10; Karlet und Krešo Friedrich gegen Fröbe—Marer 11:0, 5:7, 6:4; Karlet—Krešo Friedrich gegen Krnic—Mikuličič 1:6, 6:4 abgebrochen.

Damen-doppelspiel: Gostisa—Blis gegen Sloborne—Westen 6:0, 6:4; Gostisa—Blis gegen Folber—Thalmann 6:0, 0:7.

Lokal-Chronik

Freitag, den 9. Juni

Aktuelle Kommunalfragen

Die Wasserversorgung sichergestellt / Kasernenumtausch hinausgeschoben / Parzellensteuer gesetzlich / Konzerttage sollen ermäßigt werden / Zentralkinderheim in Maribor

Wie bereits erwähnt, weilte Bürgermeister Dr. Lipold vor einigen Tagen in Beograd, wo er in verschiedenen Kommunalangelegenheiten intervenierte. Gestern nachmittags gab er den Vertretern der Presse einige Erklärungen über den Stand verschiedener aktueller Fragen die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehen.

In der letzten Gemeinderatsitzung wurde der Beschluß gefaßt, bei der Staatlichen Hypothekbank eine Anleihe von 700.000 Dinar aufzunehmen, die nun jetzt vom Finanzminister genehmigt wurde. Die bewilligten Mittel werden schon in den nächsten Tagen flüssig gemacht werden.

Vor allem handelt es sich hierbei um den Betrag von 500.000 Dinar, der für die Sicherstellung der Versorgung der Draufstadt mit genügendem Wasser notwendig ist. Die große Trockenheit des vorigen Sommers brachte einen empfindlichen Wassermangel mit sich, der hier und da geradezu katastrophale Folgen nach sich zog. Jedermann muß es einleuchten, daß die Versorgung mit genügendem Wassermengen auch in der trockensten Jahreszeit ein Gebot der Notwendigkeit ist. Im Walde von Betnava wurde eine ausgiebige Wasserader entdeckt, die nun an das städtische Rohrnetz angeschlossen wird. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen und dürften bald beendet sein. Es wird ein etwa 20 Meter tiefer Schacht gegraben, um durch ein elektrisch betriebenes Pumpenwerk das Wasser heraufzubefördern. Die neue Anlage wird an das bestehende Rohrnetz angeschlossen werden. Dadurch wird nach menschlicher Voraussicht auch zur Zeit der größten Dürre genügend Wasser zur Verfügung stehen.

Die restlichen 200.000 Dinar von der bewilligten Anleihe kommen der städtischen Leihkasse zu Gute. Wie noch zu erinnern ist, wurde vor vier Jahren ein Utosurgen angekauft. Man hoffte, die Kosten hierfür durch die ordentlichen Einnahmen zu decken. Da dies nun nicht möglich war, wurde schon vor längerer Zeit der Beschluß gefaßt, diese Innezahlung in Anleihenwege zu finanzieren. Der Gemeinderatsbeschluß wird erst jetzt durchgeführt. Die bewilligten Mittel werden der Gemeindefasse zugeführt, um den durch die Begleichung der Rechnung für das Auto bedingten Abgang zu decken.

Die Frage des Kasernenumtausches dürfte noch nicht so bald gelöst werden. Diese Frage ist schon öfters behandelt worden und beschäftigt den Gemeinderat bereits mehrere Jahre. Ausgerollt wurde das Problem durch die Notwendigkeit der Erbauung eines neuen Kasernenkomplexes samt den entsprechenden Lagerräumen, da die bisherigen Anlagen nur einen provisorischen Charakter besitzen und schon lange nicht mehr ausreichen. Für die Realisierung des Planes hat die Stadtgemeinde zu sorgen, wobei ihr der Staatsrat tatkräftig an die Hand gehen wird.

Bekanntlich besitzt die Stadtgemeinde drei große Kasernenobjekte, nämlich die König-Alexander-Kaserne in Melje, die Vojvoda-Mišić-Kaserne an der Trzaska cesta und die Vojvoda-Butnič-Kaserne in der Stritarjeva ulica, die einen Millionenwert darstellen, sowie das Pulvermagazin in Bohova. Es handelt sich nun darum, im Tauschwege einige dem Militärarar gehörenden Objekte zu erlangen, nämlich die große Parzelle in der Einpfeilerjeva ulica hinter dem Güterbahnhof samt den darauf stehenden Bauten, in denen gegenwärtig das Hauptpostamt untergebracht ist, ferner das gegenüber der Franz-Mühle in derselben Gasse stehende Objekt und schließlich die alte Draulaferne, die vor Jahren von der Gemeinde gepachtet wurde, um darin Notwohnungen zu errichten.

Der Bürgermeister intervenierte bei den maßgebenden Beogradern Stellen, um die Frage endlich vom toten Punkt zu bringen, da die Errichtung des neuen Kasernenkomplexes nicht mehr hinausgeschoben werden kann. Die amtlichen Stellen stehen nun mehr auf dem Standpunkt, daß die Frage ohnehin in ab-

sehbarer Zeit definitiv gelöst sein wird. da der Gesetzentwurf über die Einquartierung des Militärs schon mehr oder weniger ausgearbeitet ist und bereits demnächst dem Parlament vorgelegt wird. Sobald die Vorlage verabschiedet sein wird, wird die Frage des Kasernenumtausches aktuell und wird sich unschwer lösen lassen.

Vorläufig muß sich die öffentliche Bautätigkeit der Stadtgemeinde auf die bereits eingeleiteten Arbeiten beschränken. Das neue BIPOMT geht seiner Vollendung entgegen und dürfte in einigen Monaten seiner Bestimmung übergeben werden. Damit im Zusammenhang ist die Regulierung und Pflasterung einiger für den Güterverkehr wichtiger Straßen und teilweise auch der anschließenden Gassen notwendig geworden. In erster Linie gilt dies von der Aleksandrova cesta, die vor dem Hauptbahnhof sowie gegen Norden bis zur Stadtgrenze Granitpflaster erhält. Für weitere Arbeiten konnten vorläufig keine neuen Mittel aus dem Pflasterfond erwirkt werden, doch sind die Vorbereitungen für neue Bauten im Gange.

Biel Staub wirbelt die Frage der Parzellensteuer auf. Wie noch zu erinnern ist, steht der vom Finanzminister genehmigte Gemeindevoranschlag für das Jahr 1931 die Einführung einer Abgabe auf unverbauten Parzellen vor, die einen Effekt von etwa 900.000 Dinar ergeben sollte. Gegen diese neue Parzellensteuer beschwerten sich einige Hausbesitzer bei der Banalverwaltung, die den Standpunkt der Gemeinde teilte. Die Beschwerden gingen weiter an den Verwaltungsgerichtshof, der dieselben ebenfalls ablehnte. Schließlich gelangte die Angelegenheit vor den Staatsrat, der den Beschwerden stattgab und sich hierbei auf den Standpunkt stellte, daß für die Einführung dieser Abgabe die gesetzliche Unterlage fehlt.

Nun ergab sich die interessante Tatsache, daß durch das Urteil des Staatsrates zweierlei Parzellensteuerpflichtige geschaffen werden: bevorzugte und nicht bevorzugte. Das Urteil begünstigt nämlich nur die Beschwerdeführer, jene dagegen, die keine Beschwerde eingelegt hatten, nicht; sodas diese zur Entrichtung der Steuer weiterhin verpflichtet sind. Da es aber bei der Besteuerung nicht zweierlei Maß geben und andererseits die Gemeinde auf eine so große Einnahmepost nicht verzichten kann — die Bedeutung für die Ausgaben mußte vorläufig aus anderen Eingängen bestritten werden, weshalb sich in der Kassengebarung ein Abgang ergab — wurde in das Finanzgesetz zum Staatsvoranschlag für das laufende Jahr ein Artikel aufgenommen, der den Finanzminister ermächtigt, Abgaben der Selbstverwaltungskörper nach Bedarf im Verordnungswege einzuführen. Somit erlangte die städtische Parzellensteuer nachträglich Gesetzesskraft und ist nun bedingungslos zu entrichten. Der Gemeinderat wird sich in diesem Zusammenhang mit der Eingabe des Hausbesitzervereines auf Streichung der Parzellensteuer befassen.

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß auch andere Städte die Einführung der Parzellensteuer erwägen. In Sarajevo z. B. sieht der Voranschlag diese Gemeindeabgabe bereits vor.

Die Frage der Konzerttage für Gast- und Kaffeehäuser wird bereits demnächst restlos gelöst werden. Die Gemeinde steht auf dem Standpunkt, daß die Tage in der Höhe von 100 Dinar im Verhältnis zu den Ausgaben für die Musiker, die sich an jedem Abend auf mehrere hundert Dinar belaufen, keineswegs übertrieben ist. Der Bürgermeister erhielt in Beograd die Zusicherung, daß das Verzeichnis aller seit dem Umsturz vom Gemeinderat beschlossenen Abgaben die Genehmigung finden wird, sodas auch die Frage der Konzerttage der endgültigen Vereinigung wird zugeführt werden können. Der Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung, falls der Beschluß des Finanzministers bis dahin vorliegt, diese Ta-

ge prüfen und dieselbe höchstwahrscheinlich herabsetzen.

In der Öffentlichkeit wird vielfach die Frage erörtert, ob es angehe, Privatwohnungen, an denen wir wohl keinen Ueberfluß besitzen, öffentlichen Zwecken zuzuführen. Gemeint ist damit die Unterbringung des Kinderheimes in einem Teil des Banalwohnhauses in der Gregorčičeva ulica, das seinerzeit vom Kreisauschuß für seine Bediensteten errichtet worden ist.

Das Banalkinderheim ist bekanntlich in dem der Gemeinde gehörenden Hause in der Strokmayerjeva ulica untergebracht und entspricht keineswegs den modernen Anforderungen. Die Banalverwaltung hat sich nun entschlossen, das Mariborer Kinderheim in ein Zentralkinderheim für das gesamte Draubanat auszubauen, wofür vor allem neue Räume gefunden werden müssen. In Frage kommt ein Teil des Banalwohnhauses, da für Ausführung eines Neubaus derzeit die erforderlichen Mittel nicht aufgebracht werden können. Die Adaptierungsarbeiten sind verhältnismäßig gering und fordern nur 90.000 Dinar, welche die Gemeinde tragen wird. Sollte sich später die Notwendigkeit ergeben, das Heim zu erweitern, so kann auch der restliche Teil des Gebäudes für diesen Zweck herangezogen werden. Andererseits kann das Kinderheim mit geringen Kosten in den früheren Zustand versetzt und wieder zu Wohnzwecken benützt werden.

Die Gemeinde wird nun im geräumten Haus einen Teil des an das Armenhaus angeschlossenen Sicheime unterbringen, sodas weitere 60 Betten zur Verfügung stehen werden. Die Gemeinde wird dadurch in die Lage versetzt werden, die Ausgaben für die Versorgung von alten, arbeitsunfähigen Bürgern, die bisher teilweise in anderen Orten untergebracht werden müssen, beträchtlich zu senken.

Die Jugend triumphiert

Eindrucksvoller Verlauf der Festschule des Slow. Frauenvereines.

Anlässlich der Wiederkehr des Hochzeittages S. M. des Königs veranstaltete gestern abends der Slow. Frauenverein eine Festschule, die, wenn auch das bunte Programm durchwegs von Kindern und Jugendlichen zur Abwicklung gebracht wurde, eine ganz überragend hohe künstlerische Note aufzeigte. Zur Feier hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden; erschienen waren u. a. die Herren Vizebürgermeister Doktor Lipold, Senator Dr. Polj, Bezirkshauptmann Dr. Pavic, Magistratsdirektor Rodosek, Gymnasialdirektor Matina, Direktor Kadunic, die Schulinpektoren Senkovic und Tomazic, Postverwalter Trgošic, der Präses des Sängerklores der „Maskena Matka“ Krus, mit Musikdirektor Hadec, Bohinjsek und Großkaufmann Pintic. Die Bühne war mit den Bildern des Königs und der Königin festlich geschmückt, während die Bilder vom Kerkelheim von der Arbeit braver Frauenhände zeugten.

Der Abend leitete der Sängerkhor der zweiten Mädchenbürgerschule unter Leitung unserer bekannten Musikpädagogin Fr. Minla Jacheric mit der Staatshymne ein. Es folgte eine Deklamation der Bürgerweiblerin Mal. Nebesic, worauf der Chor drei anheimelnde Volkslieder mit Emfinden zum Vortrag brachte. Dann stellte sich der junge Geiger Bibianic mit einer Romantze von Svendsen vor, deren Begleitung Fr. Mahner war mit dem Fagott in feinsinniger Weise besorgt. Die talentierte und noch vielversprechende Pianistin spielte dann allein und erröte mit Mahers „The Jazz Mistek“ einen durchschlagenden Erfolg. Bibianic konnte hierauf mit Kreislers Präludium einen weiteren Erfolg erzielen. Der Auftritt des Balletts des Solonachwuchses zeigte, das auch den rhythmischen Uebungen in unseren Schulen ein besonderes Augenmerk zugewendet wird.

Die Krone setzten aber dem Abend die jungen Harmonikalkünstler auf, die schon bei ihrem Erscheinen die Zuhörer zu stürmischen Beifall herausforderten, der sich von Lied zu Lied nur noch steigerte. Die jungen Künst-

ler — Bogica Top, Sonja Lovcar, Orto Malovic, Cedo Ravnik, Mirko Pregelj, Milenko Zubart, Rado Penart, Boris Pinter und Milos Borzic — spielten auch wirklich so schwungvoll, das man an ihrem Spiel eine wahre Freude haben mußte. Der Leiterin der Gruppe Frau Rukic und dem musikalischen Berater Susteric gebührt ganz besondere Anerkennung.

Zum Schluß stellten sich die Schüler der dritten Knabenvolkschule unter Leitung des agilen Sängers Hovatic mit einem Singspiel vor, in dem Lieder und Deklamationen einander abwechselten. Die Begleitung besorgten Frau Sebald (Klavier) und Frau Ulman (Harmonium). Von den Deklamatoren Kozic, Besnik, Stusel, Gombac, Ros, Drobnic, Babic, Susterac und Jeca erröte insbesondere letzterer mit dem gefühlvoll vorgebrachten Gedicht „Ribica“ den größten Erfolg. Auch der junge Solist Veronic zeigte verblüffende Sicherheit, wie überhaupt der Chor mit seinen originellen Einfällen (Sichel, Amboß) ganz besonders gefiel.

m. Tag des Roten Kreuzes. Anlässlich der Wiederkehr des Vermählungstages unseres erlauchten Herrscherpaares findet morgen, Samstag, und Sonntag, eine Sammelaktion zu Gunsten des Roten Kreuzes statt. In Anbetracht der hehren Ziele dieses humanitären Vereines wird wohl jedermann gerne sein Scherflein zum Erfolg des Roten Kreuz-Tages beitragen.

m. Kinder spielen für Kinder. Anlässlich des Jahrestages der Verehelichung des Königspaars bringt das Jugendrotkreuz, das bereits 12 Jahre besteht, Samstag, den 10. d. M. um 17 Uhr am Mariborer Theater Ribic Singspiel „Im Reiche der Zwergen“ zur Aufführung. Der Reinertrag ist für die Ferialkolonie am Meer bestimmt. Mitwirken werden auch ausschließliche Volksschüler, die sich mit Feuereifer in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Die Preise sind sehr niedrig gehalten und betragen 2 bis 12 Dinar.

m. Wieder ein großer Einbruch. Während der gestrigen Mittagsstunden erbrach ein noch unbekannter Langfinger (oder waren es deren mehr) das Verkaufsgeschäft des hiesigen Photographen Plesic in der Gosposka ulica und ließ aus einer Lade einen Barbetrug von über 3000 Dinar verschwinden. Der Täter konnte unbemerkt entkommen.

* „Tante Neji“, Paznica. — Sonntag konzertiert die Feuerwehrkapelle Petre. — Tanz im Freien. 7011

* Aus allerbestem Malz und nach dem Rezept des Pfarrers Kneipp, ist nur der echte „Kathreiner Kneipp Malzsaft“ herzustellen. Schützen Sie sich vor Nachahmungen!

Bei Galle- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelfucht regelt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise.

Kino

Union-Tokino. Heute zum ersten Male die lustigste Operette „Muß man sich scheiden lassen?“ zur Vorführung. Ein Lustspiel voll guter Einfälle, mit viel Tempo, schönem Milieu und viel Humor. Die schöne Else Elster spielt die Hauptrolle mit sehr viel Grazie und Ammut, ihre Partner Ivan Petrovic ist elegant wie immer. Södle Szakall gibt seinen urwüchigen, unverwundlichen Humor zum besten und sorgt dafür, das das Publikum sehr gut unterhält und viel lacht.

Burg-Tokino. Ab heute der große Sensations-Sittensfilm „Tänzerinnen für Südamerika gesucht“. Ein großartiger Filmstreifen mit Vito Parlo, Paul Otto, Harry Frank und Harry Hardt in den Hauptrollen. Der Film „Tänzerinnen für Südamerika gesucht“ zeigt in eindrucksvollen Bildern das verbrecherische Treiben der Hyänen der Menschheit, die mit verbrecherischem Raffinement ihr furchtbares Handwerk ausüben. In allen Weltstädten tauchen sie auf, locken unerfahrene Mädchen in ihre Netze, in den verschiedensten Masken wirken sie — und noch immer ist die Zahl der Opfer groß. Do der Film wahrheitsgetreu das Treiben der Mädchenhändler darstellt und uns das Leben in den amerikanischen Bars sowie in der Freudenhäusern unverhüllt zeigt, ist der Besuch für Kinder und Jugendliche (unter 16 Jahren) verboten.

Wirtschaftliche Rundschau

Programmatifche Wirtschaft

Keine Inflation / Neues Wirtschaftsgezet in Aussicht / Außenhandel aktiv / Neue Kreditmöglichkeiten / Ausbau der Verkehrswege / Gegen den wirtschaftlichen Nationalismus

—0— Der Ministerpräsident hat in seiner Sarajevoer Rede alle augenblicklich aktuellen Wirtschaftsfragen zusammengefaßt und daraus einen großzügigen Ueberblick unserer Wünsche und Notwendigkeit entworfen, wobei er auch in zahlreichen grundlegenden Fragen prinzipielle Erklärungen abgab.

„Die Finanzwirtschaft ist die Unterlage der staatlichen Organisation und der Zentralnerv des staatlichen Lebens“, stellte Redner fest, der die Ansicht vertritt, daß jeder Gedanke an eine Inflation schon ein gefährliches Experiment darstellt. Was dagegen gefordert wird, ist die weitgehendste Sparjamkeit in der Staatswirtschaft. Die prinzipielle Erklärung des Ministerpräsidenten wird heute als die endgiltige Entscheidung in den strittigen Fragen zwischen den Banken und den Industrien bezüglich verschiedener Vorschläge angesehen, die alle mehr oder weniger in der Forderung nach Inflation, sei sie nun in Form einer Verminderung der Unterlage oder in der Ausgabe von Bons, gipfeln.

Auch die Frage unseres Außenhandels ist freilich der Ministerpräsident, indem er darauf hinweist, daß unsere vorjährige Handelsbilanz mit 100 Millionen Dinar aktiv war, wogegen unser diesjähriger Außenhandel in den vergangenen drei Monaten allein ein Aktivum von 130 Millionen Dinar erbracht hat. Die Ursache dieser Verbesserung liegt in den erfolgreichen Bemühungen zur Schaffung besserer Absatzverhältnisse.

Eine der wichtigsten, hier berührten Fragen war die Entschuldigung des Bauern. Es war zu erwarten, daß das heutige System, daß sich als schädlich herausgestellt hat, nicht in seiner augenblicklichen Form bestehen bleiben kann, trotzdem schon bisher sehr viel Veränderungen daran vorgenommen worden sind. Die Praxis hat gezeigt, daß das Gesetz dem Landwirt mehr Schaden als Nutzen gebracht hat, daß aber andererseits zahlreiche Bauer ihren geringen, durch das Gesetz vorgesehene Verpflichtungen auch nicht nachgekommen sind. Eine Zeitlang schien es, als ob eine Abänderung des Gesetzes nicht mehr möglich wäre. Aus der Sarajevoer Erklärung des Ministerpräsidenten ist aber klar und eindeutig zu entnehmen,

daß das bisherige Bauernschutzgesetz den Landwirt auf der einen Seite unterstützt, ihn dabei aber gleichzeitig wirtschaftlich zugrunde richtet und damit ein sehr gefährliches, zweischneidiges Schwert darstellt.

Um diesem Mißstand zu beheben, sollen schon in absehbarer Zeit eine Reihe von Maßnahmen eingeführt werden, die sowohl den Bauer vor dem Untergang schützen, als auch die übrige Wirtschaft vor Schäden bewahren werden, die für das ganze Land katastrophal sind. Gleichzeitig werden auch Verfügungen angeklündigt, die zur Unterstützung der übrigen Wirtschaftszweige dienen sollen, womit dann das einseitige Bauernschutzgesetz faktisch aufgehoben und in ein Wirtschaftsgesetz umgewandelt werden soll.

Im Verlaufe dieser Aktion sollen neue, günstige Kreditmöglichkeiten geschaffen werden und damit eine Belebung der Wirtschaft. Der Bauer braucht Kredit, das Bauernschutzgesetz hat ihn momentan vor seinen Gläubigern beschützt, aber seinen gesamten Kredit vernichtet. Die neuen Maßnahmen sollen den Kredit wieder herstellen und damit das wirtschaftliche Leben im Staate normalisieren.

Sehr scharfe Worte findet der Ministerpräsident gegen den wirtschaftlichen Nationalismus, der eine vollkommene Hemmung des internationalen Handels verursacht. Wir fühlen die Folgen dieses Vorgehens besonders stark, wenn auch das wirtschaftliche Problem bei uns nicht durch soziale Probleme verschärft wird, wie dies in anderen Ländern mit mehr industrieller Einstellung der Fall ist. Wir haben lange nicht soviel Arbeitslose als die übrigen Länder, trotzdem ist ein Plan großer öffentlicher Arbeiten vorgesehen, die aus den ordentlichen Krediten und aus außerordentlichen Mitteln, die gesichert werden sollen, zu finanzieren sind. Diese öffentlichen Arbeiten sollen auf alle Banate gleichmäßig verteilt werden. Aus der Rede des Ministerpräsidenten ist zu entnehmen, daß es sich dabei in erster Linie um die Verbesserung der Verkehrswege handelt, die für die allgemeine Wirtschaft von außerordentlicher Bedeutung sind. Unser Straßennetz sowie das Eisenbahnnetz ver-

trägt noch weitere Ausbauten, umso mehr als wir erst in den Anfängen des modernen Verkehrswezens stehen.

× **Andauernd rückgängiger Preisindex.** Die Nationalbank hat eben den für den Monat Mai errechneten Preisindex im Großhandel bekanntgegeben, der sich auf 64.9 stellt, wobei der durchschnittliche Preisstand des Jahres 1928 mit 100 angenommen wird. In den letzten Monaten ist der Preisindex ständig rückgängig. Während er im Februar noch 68.4 betrug, ging er im März auf 67, im April auf 66.3 zurück.

× **Günstige Geschäftsabslüsse.** Das Interesse, das der diesjährigen Mustermesse all gemein entgegengebracht wird, rechtfertigt die Annahme, daß trotz der schweren Wirtschaftslage die Firmen ihre Waren nicht um sonst ausgestellt haben. Nach vorliegenden Daten sind bereits zahlreiche, teilweise sehr vorteilhafte Geschäftsabslüsse zu verzeichnen. Vor allem sind Spardherbe, Deefn, Möbel, Nähmaschinen, elektrotechnisches Material, landwirtschaftliche Maschinen, Fahrräder u. a. zu erwähnen. Falls die Aussteller auch Spardbüchel in größerem Maße annehmen würden, könnten noch bessere Resultate erzielt werden, leider verhindert jedoch die herrschende Geldknappheit die restlose Eindeckung mit Waren. Den ganzen Tag über herrscht am Messegelände ein überaus lebhafter Betrieb. Zahlreiche Schulen unternehmen Ausflüge nach Jubhiana und besuchen dabei selbstredend zuerst die Mustermesse. An sehnlich ist die Beteiligung aus den östlichen Teilen des Staates und auch aus dem Ausland.

× **Vor einer Erhöhung der österreichischen Getreibeizölle.** Nach Wiener Meldungen sind Bestrebungen der maßgebenden Kreise im Auge, die Getreibeizölle zu erhöhen. Vor allem ober soll der Zoll auf Weizen um etwa 2 Goldkronen, d. i. rund 3.60 Schilling, pro 100 kg hinaufgesetzt werden.

× **Vieh- und Fleischausfuhr nach Oesterreich.** Das Vieh- und Fleischkontingent für Oesterreich entfällt keineswegs den für die Aufhebung der von Jugoslawien für österreichische Waren verfügten Sperre abgegebenen Versprechungen. In der laufenden Woche beläuft sich das Kontingent für Wien auf 1850 Fetteschweine, 404 Fleischschweine, 100 Ochsen, 21.000 kg Schweinefleisch, 800 geschlachtete Küder und 2500 kg Innereien, ferner für Wiener-Neustadt und für Graz auf je 100 Fetteschweine. Im Vergleich zum Jänner d. J. ist die entsprechende Ausfuhrmenge für Wien um 550 Fetteschweine, 50

Ochsen und 43.000 kg frisches Schweinefleisch geringer. In ungefähr demselben Verhältnis ist auch das Kontingent für Wiener-Neustadt und Graz gekürzt worden. — In Oesterreich notieren gegenwärtig erstklassige Fleischschweine 1.40—1.46, jugoslawische Bauernschweine 1.46—1.55 und serbische 1.40—1.50 Schilling pro Kilo. In Jugoslawien haben die Schweinepreise infolge der wieder geschaffenen Ausfuhrmöglichkeit etwas angezogen.

× **Beschränkungen in der Gemüseausfuhr nach Oesterreich.** Oesterreich macht in der Belieferung des dortigen Marktes mit jugoslawischem Gemüse noch immer große Schwierigkeiten. So wurde der Gurkenexport für das zweite Vierteljahr 1931 auf 30% der Menge der entsprechenden Vergleichsperiode des Jahres 1931 herabgedrückt. Dagegen können Tomaten noch weiterhin frei eingeführt werden. Man glaubt, daß auch das geringe Gurkenkontingent nicht erschöpft werden können, da das ungünstige Wetter das Wachstum der Pflanze verzögert.

Fürs Jägerhaus Senfe und Nähmaschine

Bildverluste, verursacht durch den Schnitt der Senfe oder der Nähmaschine, treffen die Niederwildbahn umso empfindlicher, als es da vor allem um den Nachwuchs geht. Beim Grünschnitt im Frühjahr übt die Senfe ihre vernichtende Wirkung aus. Zahllose Rebhühnergelege fallen der Grünmäh zum Opfer. Oft und oft wird die festhängende Rebhenne geköpft, das Gelege zertrümmert, der wenige Tage alte Junghase im Lager verfaulen.

Auf gut geleiteten Eigenjagdgebieten hat man Einrichtungen getroffen, um wenigstens einen Teil der ausgemählten Gelege zu retten, läßt vorsichtig die zu mähenden Flächen durchgehen, beim Mähen gefundene Gelege verblenden und auch Eier nach Hause auf den Gutshof schaffen, wo man sie Glücken oder der Brutmaschine überantwortet. Das Aufziehen junger Rebhühner ist aber nicht jedermanns Sache. Manche Aufzichte scheitern schon im Anfangsstadium an Mangel der erforderlichen Pflege. Wo man aber das Gelperr hochbringt, dort wird man mit den jungen Rebhühnern viel Freude erleben.

Die Pachtreviere haben es in Bezug auf Rettung von Gelegen vor der Senfe und der Nähmaschine viel schwieriger, auch wenn das Revierpersonal ganz gut mit der Bauernschaft, mit den einzelnen Landwirten steht, was eigentlich stets der Fall sein sollte. Für das Wenden von beim Mähen entdeckten oder gegebenenfalls für das Einbringen ausgemählter Gelege wird oft eine ortsübliche Entschädigung bewilligt und bezahlt, was aber nicht immer jeden Bauern oder

Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

Georg von Vandros Augen leuchteten, als er die schlanke Gestalt auf sich zukommen sah. So schwebend war ihr Gang, so anmutig die Haltung; unter der zarten Haut flutete das Blut. Neugierig sah sie aus, noch viel schöner, als seine Sehnsucht sie gesehen.

„Wie soll ich Ihnen danken, daß Sie mir diese Freude machen, Gräfin!“ Er hielt ihre Hand, suchte den Blick dieser wundervollen Augen, deren samtene Tiefe wie dunkle Sonnen strahlte.

Sie erwiderte den warmen Blick, froh und unbefangen. „In den Dank müssen wir uns teilen, denn ich kam gern“, sagte sie offen.

In des Mannes Gesicht suchte sie vor verhaltener Bewegung. Ob sie wachte, wieviel sie ihm schenkte mit diesem Wort? Wenn hätte er ihre Hände geküßt; aber seit dem ersten Kennenlernen hatte Wera es ihm verboten: „Ein Händedruck ist mehr.“ So wagte er es nicht.

Gemächlich gingen sie nebeneinander durch den Park, an dessen Eingang sie sich getroffen hatten, suchten, ohne sich dessen bewußt zu sein, die stillen Seitenwege auf — und merkten gar nicht, daß sich das Gewölkt am kurz zuvor noch leuchtend blauen Himmel allmählich verdichtete, so vertieft waren sie ineinander

Georg von Vandros erzählte, wie der Zufall ihn in eine Stellung geführt. Zwei Wochen waren seit jenem Abend vergangen, an dem er Magnus Steinherr vor dem Hotel angesprochen hatte.

„Steinherr — doch nicht der deutsche Stahlkönig, wie man ihn nennt?“

„Derjelbe“, nickte Vandros eifrig. „Bin ich nicht ein Glückspilz?“

Wie er sich freute, der prächtige, bescheidene Mensch!

„Konnte dieser Herr Ihnen keine Tätigkeit verschaffen, die Ihrer würdiger wäre?“ fragte Wera, leicht die Stirn runzelnd.

Vandro sah sie an. „Es gibt keine ehrliche Arbeit, Gräfin, die unserer unwürdig ist.“

Ein heißes Rot stieg in das schöne, stolze Gesicht. „Sie sind mir um vieles voraus, Herr von Vandros. Ich habe trotz aller Erfahrungen noch immer nicht das Beugen gelernt.“

„... und tragen deswegen um so schwerer an Ihrer Last“, erwiderte Vandros ernst. In seinen Augen stand auf einmal ein sehnsüchtiges Verlangen. „Wenn ich sie Ihnen nur abnehmen dürfte!“ septe er leise hinzu.

„Ihre Teilnahme erleichtert sie ja schon!“ In aufquellendem Dankgefühl richtete sie ihm

die Hand und hinderte es diesmal nicht, daß Vandros sie an seine Lippen zog.

Ein leises Rauschen ließ beide zu gleicher Zeit aufblicken: aus den grauen Wolken, die sich unversehens am Horizont gesammelt hatten, stieß in seinen Silberfäden einer jener kleinen Frühlingschauer, wie sie der April oft zu bringen pflegt. Erschrocken wollte Wera unter den nächsten größeren Braum treten, eine breitläufige Kastanie, deren Laub jedoch noch zu spärlich war, um Schutz zu gewähren. Vandros wies auf das langgestreckte, gelbe Gebäude, das sich zur Rechten freundlich in das junge Grün schmiegte: „Dort, die Park-Konditorei, Gräfin — schnell, schnell!“

Sie rannten weiter, überquerten den Platz mit der Fontäne, deren sieben Delphine emsig Wasserstrahlen ausspien, sprangen das letzte Allee-Ende hinunter auf das Haus zu, blieben am Eingang unter dem Glasdach stehen, schnell atmend, mit roten Backen, und strahlten sich lachend an wie zwei ausgelassene Kinder.

„Wir sind noch nicht verlast, gottlob!“ konstatierte Vandros befriedigt. „Die Glibber funktionieren noch halbwegs. Donnerwetter, schlagen Sie ein Tempo an!“

„Das war nur die Angst um meine Toilette“, lachte Wera. „Es ist das berühmte „gute Stück!““

Entzückt betrachtete sie der Mann. Daß sie der Armut so heiter spinnen konnte, war ein großer Fortschritt. Sie gingen in die Halle, lugten in den Hauptaal, der leer war, und sehten sich dann an einen Fenstertisch in kleinen Nebenzimmer, das mit seiner roten Tapete und den weißen Spitzendecken freund-

lich und behaglich wirkte. Vandros nahm eine Wase mit Himmlschlüssel und Bergknecht nicht vom nächsten Tisch und stellte sie auf den ihren.

„So, nun haben wir den Frühling draußen und drinnen, und die Sonne sitzt mir gegenüber. Kann ein Mensch mehr verlangen vom Leben?“

Seine blauen Augen blühten das Mädchen so glückstrahlend an, daß sich die Röte in deren Wangen sah vertiefte. Schmal, erschreckend schmal waren die geworden in diesen bösen Wochen, stellte Vandros heimlich fest; erst jetzt sah er es. Ob sie am Ende gar — Hunger litt? Er würde es nie erfahren. Dar über schwiege eine Wera Wetterern.

„Wie wäre es, wenn wir gleich hier zu Mittag essen würden?“ schug er vor. „Zeit dazu wäre es. Ich habe einen Mordsappetit und Sie hoffentlich auch!“

Der im Hintergrund harrende Kellner eilte herbei und zückte dienstfertig seinen Bestellblock. Vandros, der die Speisekarte überflogen hatte, stellte ein kleines Menü zusammen, so gut es die Konditorei zu leisten imstande war: Fleischbrühe und Pasteten, dann Schmelz mit jungem Gemüse und Salat, gefüllte Omeletten, Wein, Kaffee. Aber während er den vorzüglich zubereiteten Speisen wader zusprach, sah das Mädchen nur wenig. „Ich kann nicht mehr, Herr von Vandros — wirklich nicht!“ erwiderte sie leise auf sein bestürztes Fragen und schüchternes Nötigen.

Da schwiege der Mann und sah still vor sich hin auf den Strauß blühender Frühlingsblumen. Er begriff — Wera Wetterern hatte das Essen verlernt!

Modeschau

Zeitgemäße, sommerliche Wäschemoden



und für originelle Zusammenstellungen aller Art schwärmen, nehmen sie die Möglichkeit gerne wahr, selbst ein einfaches Unterkleid mit einem Handgriff in ein sommerliches Hauskleid zu verwandeln, indem sie aus dem gleichen Materiale ein Bolerojäckchen mit halblangen, spitzendurchsehten Ärmeln und einen schmalen Gürtel arbeiten. Modell 1, erste Reihe zeigt, wie sich ein solches Hauskleid präsentiert.

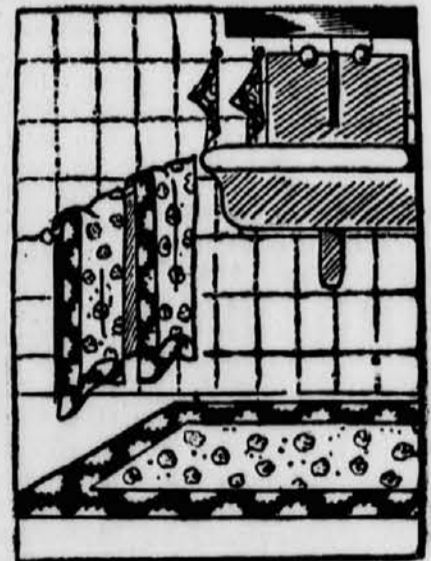
Für das moderne *Nachtheim* verarbeitet man nur jene Materialien, die sich möglichst wenig zerkrümmen und greift darum am liebsten zu den verschiedenen Milanais-Extrakt, die in ausgezeichneten Pastelltönen zu haben sind. Bei sommerlichen Nachtheimen verzichtet man — der leichteren Reinigungsmöglichkeit wegen — auf jedwede Garnierung und entscheidet sich für einen flachen den Schnitt und für kleine Flügeln, die sich — in Verbindung mit einem breiten, fünfseitigen Ausschnitt — sehr anmutig ausnehmen. (Letzte Skizze unten).

Natürlich darf das *Morgen-Phajama* in keiner Wäschegarderobe fehlen; es wird für heiße Tage aus kleingemustertem Waschmateriale hergestellt; angesichts der Dessinierung eines solchen Gewebes kann auf jedweden Aufputz verzichtet und hauptsächlich die schide Nachart betont werden. Die weite Hose und der viereckig ausgeschnittene, in der Mitte durchgeknapfte Oberteil mit den die Ärmel erziehenden „Blenden“ ist sicherlich kleidsam und für Haus, Garten und Strand gut verwendbar.

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar).

Eine Frotteestoff-Garnitur



nimmt sich im Wasch- oder Baderaum des modernen Heims sehr geschmackvoll aus und findet dank der farbenfreundigen Wirkung des Materiales größten Beifall.

Um den Effekt zu erhöhen, verwendet man sowohl für die Handtücher als auch für die Waschlappen und für den Frotteer-Badzimmer-Teppich zweierlei Material und zwar für die inneren Felder bunte Muster in hellem, für den „Rahmen“ aber farbige Motive in dunkler Grunde, wodurch ein geschmackvoller Kontrast gesichert erscheint. (Skizze).

Willy Ungar.

Bücherschau

b. *Jugoslovenski turisti*. Aprilnummer 1933. Ein reichhaltiger, reizvoll bebildeter Inhalt. Verlag Biblioteka Jadran, Sušak. Jahresbezug 100 Din.

b. *Europäische Gespräche*. Hamburger Monatshefte für auswärtige Politik. Heft 3/4, 1933. Verlag Dr. Rothschild, Berlin-Grünwald.

b. *Sodnikova hiša ob fjordu*. Erzählung von Christian Oster. Ins Slowenische übertragen von Joanka Klemenčič. Geb. 55 Din. Verlag Jugoslovanstva knjigarna, Ljubljana. Ein vorbildliches, spannendes und lehrreiches Buch, in einfacher und schöner Sprache geschrieben. Eine hohe Lebensauffassung beleuchtet das Buch, das vielen eine Stunde wertvollen Erlebens schenken wird. Eine der wenigen Erzählungen, die jeder wirklich mit Lust lesen kann. Die Uebersetzung ins Slo-

Mäher veranlaßt, Meldung zu erstatten oder Eier einzubringen. Bieleorts kommt auch das Einbringen von Selegen dem Revierjäger keineswegs zu geeigneter Zeit, denn wenn er über keine Glude verfügt, erwachsen ihm mancherlei Verlegenheiten. Schon das Aufstreifen einer Bruthenne kann ihm in einer kleinen Ortschaft Sorgen bereiten. Und dann das Futter für die eben geschlüpften Jungen, das aus frischen Ameisenetern, fein gehackter Schafgarbe, Löwenzahn, hart gelochtem Ei usw. besteht. Dazu Wärme als Hauptfordernis für die ersten Tage und Wochen. Bei diesen Experimenten gehen auch manche Küden ein.

Ein stets zu fürchtender Feind für das Nidewild, vor allem für Hasen, aber auch Mehe und Kaninchen, ist die Mähmaschine. Die jährlichen Verlustziffern an Wild auf den Feldflächen, die die Mähmaschine bestreicht, sind sehr hoch zu veranschlagen. Insbesondere dort, wo infolge Waldarnt das Nidewild auf den Feldern zu stehen pflegt. Hier sind es die Rehtige, die in der Zeit der Getreideernte der wildmordenden Mähmaschine in erster Linie zum Opfer fallen.

Immer stärker verdrängt die maschinelle Erntearbeit die Handarbeit, und immer größer werden dadurch auch die Verluste an Nidewild auf den Feldflächen. Man sucht natürlich diese Verluste zu verringern oder abzustellen. Auf Eigenbesitz bringt ja das ruhige Durchstreifen der Erntefelder Inapp vor dem Einsetzen der Maschine manchen Teilerfolg, aber auf Gemeindegebieten ist auch dieses schwache Hilfsmittel nicht immer anwendbar. Es gäbe nur eines: eine entsprechenden Schutzvorrichtung an der Mähmaschine! Und diese Vorrichtung, die das Wild verdrängt, ehe die Messer herantommen, oder die Gefahr der Wildverstümmelung ausschaltet, und dabei eine gute, fehlerlose Arbeit der Maschine gewährleistet, ist bis heute noch nicht erfunden. Jäger und Tierfreunde fordern, daß der Mähmaschine die Wild mordende und verstümmelnde Eigenschaft genommen wird. Es ist zu erwarten, daß bei dem heutigen hohen Stand der Technik auch dieses Kunststück noch fertiggebracht wird.

Radio

Samstag, 10. Juni.

- Ljubljana, 12.15 Uhr Mittagsmusik. — 18 Nachmittagskonzert. — 20 Sotol-Turnübungen. — 20.30 Konzert. — 22 Balalaikakonzert. — **Beograd**, 19 Puccinis Oper „Tosca“. — **Wien**, 19.25 Wagners Oper „Rheingold“. — 22.20 Tanzmusik. — **Gelsenberg**, 20.20 Hörspiel. — 22.15 Tanzmusik. — **Breslau**, 20 Politisches Kabarett. — 21 Bunter Abend. — 22.45 Blasmusik. — **Weste Parisien**, 20.30 Kammermusik. — 21.10 Tanzmusik. — **London-Regional**, 20 Orchesterkonzert. — 21 Kammermusik. — 22.30 Tanzmusik. — **Mühlacker**, 20 Politisches Kabarett. — 21 Tanzabend. — 22.30 Nachtmusik. — **Leipzig**, 20.05 Politisches Kabarett. — 21.15 Chorkonzert. — 22.30 Zapfenstreich. Sodann Tanzmusik. — **Bukarest**, 20 Chorkonzert. — 21 Abendmusik. — **Rom**, 20.30 Verdi's Oper „Otello“. — **Wien**, 20 Opernabend. — 21.35 Abendmusik. — 22.15 Tanzmusik. — **Sangerberg**, 20.20 Konzert. — 21.15 Politisches Kabarett. — 22.50 Nachtmusik. — **Prag**, 19.25 Bühnenaufführung. — 21 Bunter Abend. — 22.15 Heiteres Nachtkonzert. — **Oberitalien**, 20.15 Abendmusik. — 20.45 Militärkonzert. — 22 Leichte Musik. — 23 Tanzmusik. — **München** 20 Bunter Abend. — 23 Nachtmusik. — **Budapest**, 19.30 Bühnenaabend. — 22 Zigeunermusik. — 23 Jazz. — **Warschau**, 19.30 Uebersetzung aus Wien. — 22.15 Leichte Musik. — 22.45 Tanzmusik. — **Doverny-National**, 20 Bunter Abend. — 21.35 Abendveranstaltung. — 22.55 Tanzmusik. — **Königsbrunnhausen**, 20.05 Politisches Kabarett. — 20.45 Tanzabend. — 23 Nachtmusik.

Heitere Ede

„Was ist los?“ fragte der Arzt den übelgelaunten Patienten, „warum haben Sie mich so dringend gerufen?“ — „Das herauszufinden ist Ihre Sache“, brummte der Mann. — „Bitte, entschuldigen Sie mich einige Minuten“, sagte der Doktor, „ich hole nur meinen Freund, den Tierarzt, der ist es gewohnt, seine Diagnose zu stellen, ohne zu fragen.“

Wer Gelegenheit hat, mit eleganten Frauen modische Fragen zu erörtern, wird sich sehr bald darüber klar werden, wie wichtig jede Dame ihre Wäscheausstattung ist; denn nur, wenn eine Frau das Gefühl hat, auch in dieser Hinsicht „auf der Höhe“ zu sein, vermag ihr die übrige Garderobe Freude zu bereiten.

Wäsche ist sozusagen der „Grundstein“ des Garderobengebäudes und wer sie gut auswählt und schid und dabei doch praktisch zusammenzustellen versteht, wird im allgemeinen auch die Ausgeh-Garderobe geschmackvoll und zweckentsprechend aufzubauen wissen!

Natürlich wäre es in der heutigen Zeit ganz verfehlt, den Stil der Wäsche allzu luxuriös halten zu wollen; man ist ja ganz

im Gegenteil berührt, mit möglichst geringen Mitteln gute Effekte zu erreichen; allerdings wäre es aber auch wieder verfehlt, sich für allzu bescheidene Wäsche zu entscheiden, denn wann immer ein Unterkleid, eine Kombination usw. im Ausschnitte des Kleides sichtbar wird, soll man merken, daß die Trägerin geschmackvoll zu wählen verstand.

Ein sehr markanter Unterschied besteht zwischen der Strapazwäsche und jenen Modellen, die unter einem eleganten Kleide getragen werden und gleichzeitig als Unterkleid dienen sollen.

Strapazwäsche soll auch für sportliche Zwecke geeignet sein, jedoch an die Widerstandsfähigkeit dieser Stücke allergrößte Anforderungen gestellt werden, jede Garnierung als ganz unangebracht ist!

Darum versteht man die sogenannte „sportliche“ Wäsche (wie Strapazwäsche gerne benannt werden) lediglich mit Hour-, Teleostiderei und andere Fadenzugarbeiten, die in ihrer stilisierten Ornamentik sehr geschmackvoll sind und die sachliche Note unterstreichen.

Veradezu vorbildlich ist eine *Hemdhose*, wie wir sie als vorletzte Skizze der unteren Reihe festgehalten haben.

Bedeutend phantasievoller ist natürlich die *elegante Wäsche*, die unter dem Nachmittags- oder Abendkleide getragen werden soll; hier wird nach wie vor an schiden Spitzengarnierungen festgehalten, indem man helles Material mit naturfarbenen Spitzen kombiniert. (Letztes Bild oben). Das gleiche Modell wäre aber auch sehr dekorativ, wenn man als Grundmaterial kleingeklumte Wäsche und anstelle der Spitzen ein dunkler-einfärbiges Gewebe heranziehen würde, jedoch jene schide „Rahmenvirkung“ entsteht, von der heuer in der Wäschemode viel gesprochen wird.

Für durchsichtige Kleider (also hauptsächlich für aus Gaze, Stoffen und ähnlichen Materialen hergestellte Entwürfe) braucht man ein glattes, *dunkles Unterkleid*. Dunkelblau oder schwarzes Material wird fast unter jeder der neuen farbenfrohen Seiden vorteilhaft wirken und das Muster einer solchen Buntseide sogar noch markanter hervortreten lassen. Durch einen hellen Spitzenbesatz eines derartigen Unterkleides vermag man einen originellen Kontrast zu schaffen, der größten Beifall findet (Figur 2, oben).

Da aber unsere Damen nun schon einmal ihr Talent für modische Dinge entdeckt haben

Ein Verthen-Cape aus dicker Spitze



etwa aus Luftstriderei, Irlander Spitze oder aus Malrauce, schließlich aber auch aus der interessant-ornamentierten Venetianer-Spitze oder deren Nachahmungen ist eine ganz vortreffliche Garnierung des dunklen Kleides, wobei aber die Spitze nicht knapp am Halse ansetzen, sondern einen schmalen dunklen Rand des Kleides freilassen soll, um dadurch noch tiefer über die Schulter zu fallen.

Der antikisierten Note dieser Spitzenterte entspricht eine Knopfbahn durch die Mitte, die aus alten Silberknöpfen oder Korallen gebildet wird, die sich in dieser Zusammenstellung vortrefflich zur Geltung bringen lassen (Skizze).

Willy Ungar.

wenigste ist — außer einigen wenigen Stellen — meisterhaft gelungen.

b. Priručnik za majstorske ispite. Bearbeitet von Dr. Vinčo Gših. Verlag Tipografska d. d., Zagreb, Brezadovicev trg 9. Preis geh. 20 Din, per Nachnahme 27 Din. Ein ausführliches Handbuch, welches allen Gesellen bei der Ablegung der Meisterprüfungen notwendig ist. Es behandelt die wichtigsten Bestimmungen und Bestimmungen des Gewerbe- und Handelsgesetzes, die Bestimmungen über die Arbeiterversicherung, besondere Kapitel sind der Buchführung, Korrespondenz und Arbeitshygiene gewidmet. Außerdem enthält dieses praktische

Handbuch eine genaue Anweisung der Anmeldung für die Ablegung der Meisterprüfung bei den zuständigen Behörden.

b. Deutsche Frauenkultur, Juni 1933. Ein interessanter Textteil, frische Farben und neue Schöpfungen im Modetitel. Verlag Otto Beyer, Leipzig. Einzelnummer 1 M. Kraft und Lebenswille gefesselt werden, weil sie durch ein grausames Schicksal zum Wüßiggang verurteilt sind.

b. Englische Neuerfindungen. Bei Bernhard Tauchnitz in Leipzig sind wieder vier Bände englischer und amerikanischer Schriftsteller erschienen. Preis pro Einzelband geb. RM 2.50. Die Reihenfolge wird fortgesetzt.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Unionist werden Ihre Reparaturen abgeholt und ausgeführt. Fabrikerei Sulzer, Bojarska ul. 7. 6968

Gräfska Klet: Heute kommen frische Meerfische. 7613

Soll! Wohin? Zum Bull, Kozbanje. Am 15. Juni Gartenkonzert. Anfang 15 Uhr. Badhühner mit Salat 20 Din, zu jeder Tageszeit. Wochentag ist reich, auch gutes Hausgeflücht. Gute Nachter Weine kommen zum Ausschank. Für gute Bedienung sorgt der Gastgeber Martin Bull. 7006

SURKOL vernichtet sicher Russen, Schwaben Dinar 10.— sagt Drogerie Kanc.

Gute Schneiderei empfiehlt sich billig. Uebernimmt auch jede Reparatur. Taborska ul. 1. 7009

Zahl bis 500 Dinar pro Jahr für Briefe aus den Jahren 1850 bis 1870. Anträge unter „Ausländer“ an die Bero. 6897

Realitäten

Familienhaus Umgebung Maribor gesucht. Briefe erbeten u. „R. K.“ an die Bero. 6980

Kaufe Villa oder kleineres Haus in Maribor. Anträge unter „Barakassa“ an die Bero. 6946

Zu kaufen gesucht:

Trockenes Buchenheißholz oder Brühlholz ca. 10 Klaster, foto Siegelosen gesucht. Dpartna Tischmischer, Stannica. 6810

Kaufe gut erhaltenes Kinderbett. Anträge unter „Droški postelja“ an die Bero. 6965

Zu verkaufen

Reines, weiß emailliertes Kinderbett samt Drahtgestell um 200 Din. abzugeben. Puff, Potchova, Mehandrova c. 34. 6964

Gras ab Wieje im Stadtbereich ist zu verkaufen. Anfragen bei Baumkircher, Kovaliska ul. 2. 6976

Schöne, seltsame 6931

EIER

45 Fara per Stück, werden verkauft i a g l i c h von 8 bis 11 Uhr Svetlana ul. 18 im Hofe.

Blühendes Edelweiß zu verkaufen bei Kresnik, Makarntova ul. 20. 6989

Reiderkästen, Hartholz, 250 Dinar, Bücherkasten 500, Nähmaschine, Betten, moderne Kleiderkästen 200, Messingarmen Vorhänge, Ottomane 250, Biermerleierstuhl, Tischdivan. — Anfr. Zidovska ul. 8, Hofgebäude. 7021

Kinderwagen zu verkaufen. — Milinka ul. 26. 7012

Zu vermieten

Guter Wein ab 5 Liter, per Liter 4 Din. Sulzer, Kozaki 69. 6994

Echtes Perlenhalstücker und großer Brillantring zu verkaufen. Glavni trg 18/1 rechts. 7020

Gezürgelein, für Gasthausgarten geeignet sind preiswert zu verkaufen. Anfr. Bero. 6981

Dreizimmerwohnung, Stadtnähe, sonnig, an solide Partei zu vermieten. — Anträge unter „Gesundheit“ an die Bero. 6969

Schönes Lokal, geeignet für jedes Gewerbe, sofort zu vermieten. Anfr. Gostilna „Griedan“. Trzaska c. 1. 6967

Möbliertes Zimmer und Küche sofort für drei Monate abzutreten in neuem Hause an der Peripherie der Stadt, geeignet als Sommerstube. Auskünfte Stritarjeva ul. 29/1. 6977

Breizimmerige moderne Wohnung mit allem Komfort mit 1. bezw. 15. Juli zu vergeben. — Anfr. Bero. 6960

Recht möbl. Zimmer, elektrisch, Licht, sofort zu vermieten. Ob Zelenici 4/1. 7019

Recht möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Matkova ulica 14. Part. rechts. 7002

Sehr schönes, reines, gasfenestriges Zimmer, separ. Eingang, an eine bessere Person zu vermieten. Anfragen: Trzaska ul. 6, Part. links. 6700

Großes schön möbliertes, separiertes Zimmer zu vermieten. Glavnska ul. 8/1. 6580

Zu mieten gesucht:

Suche schön möbl. reines Zimmer mit Badeabstimmung per 1. Juli. Weill. Anträge an die Verwaltung unter „Rufno“. 6988

Suche einen Raum für Werkstätte. Anträge unter „Werkstätt.“ 9269

Drei- bis vierzimmerwohnung mit Bad, ev. Garten von ruhiger, reiner Partei gesucht. Anbote mit Preisangabe unter „Reinlich“ an die Bero. 7010

Suche leeres Zimmer und Küche. Bin Pensionist ohne Kinder. Baldig Dragutin, Smoletova ul. 10. 6992

Kinderlose Familie (4 Personen) sucht Dreizimmerwohnung mit Garten. Unter „Ordnungsliebend“ an die Bero. 6931

Sogleich oder ab 15. Juni ein elegantes, sehr reines möbliertes Zimmer Partnabe zu vermieten. Anfr. Korosceva ul. 20, Part. 6943

Stellengesuche

Reines Mädchen, 19 Jahre alt, ausgebildete Schneiderin, sucht Posten als Hilfe bei Schneiderin od. als Stubenmädchen zu besserer Familie. Zuschriften an F. Rozman, Maribor. Ob brodu 2. 6962

Bedienerin, die gut lochen kann sucht Stelle ab 15. Juni. Zuschriften unter „Bedienerin“ an die Bero. 7005

Offene Stellen

Nettes, braves Stubenmädchen, nicht über 30 Jahre alt, das auch in der Gastwirtschaft mithilft, wird per sofort aufgenommen. Vorstellen im Hotel Komauer, Dravograd-Meža. 6905

Verloren — gefunden.

Entflohen kleiner blauer Papagei (Wellenfittich) von Krefova ul. 18/1. Finder wird belohnt. 6978

Danksagung.

Die Gefertigte spricht dem Unterstützungsverein Ljudska samopomoč (Volksselbsthilfe) in Maribor ihren innigsten Dank für die kulturelle Auszahlung der nach dem Tode ihres Mannes, des Herrn Johann Pukl, entfallenden Unterstützung aus u. empfiehlt diese besonders in dieser schweren Zeit so wichtige Institution jedermann auf das wärmste. 7026
P o b r e ž j e, am 25. Mai 1933. Anna Pukl.

Sie begriff zu spät . . .



Als die erste Erregung vergangen war, begriff sie, leider jedoch zu spät, weshalb sie verlassen wurde. Der wunderbare Teint und die weisse Haut ihrer Rivalin waren der einzige Grund.

Die tiefen Falten zu befreien. Sie wurden wieder straff und fest und erlangten einen neuen, jugendlichen Ausdruck, den sie auch beibehielten. (Siehe Bericht in der Wiener Medizinischen Zeitschrift).

Das Alleinverwertungsrecht für Biocel ist von Tokalon erworben worden. Massieren Sie jeden Abend vor dem Schlafengehen die neue, rosafarbige Creme Tokalon Hautnahrung leicht ein (wie angegeben); sie ernährt und verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Am Morgen gebrauchen Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon, die erweiterte Poren und Mitesser beseitigt, die Haut in 3 Tagen um 3 Töne wunderbar aufhellt und frisch und samtartig macht.

Einladung zum Gartenfest!

der Filiale Selnica-Ruše des Bienenzuchtvereines am Sonntag, den 11. Juni im Gasthause Pec in Selnica ob Dravl. Schöner Ausflugsort!



WAS WÄHREN BEI DER MORGENTOILETTE DIE GRÖSSTE FREUDE MACHT

Zum Mundspülen Diana-Franzbranntwein

Zwei Zugpferde

Stuten, 8- und 10-jährig, wegen Einstellung eines Lastautos, zu verkaufen. Zu besichtigen, bei vorheriger Anmeldung

Elektrarna Ruše

6588

Bauinteressenten! Bauunternehmer!

Große VERBILLIGUNG von Kleinwohnhäusern, Villen etc. durch die neue

SPARBAUWEISE,

System Opekarna Lajtersberg mit Ziegelhohlblöcken

in doppelter, 4facher und 6facher Ziegelgröße. Musterpläne samt detaillierten Kostenvoranschlägen und Materialbedarfsverzeichnis Din 30.— bis Din 80.—. Verlangen Sie die kostenlose Zusendung des Prospektes mit Typenverzeichnis!!

OPEKARNA LAJTERSBERG, Franc Derwusthek

Košaki bei Maribor. 6625



Frau Olga Paulin, geb. Kveder, gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten, die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, der Frau

Katharina Kveder

welche Freitag, den 9. Juni 1933 um 4 Uhr früh, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 83 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Verstorbenen findet Sonntag, den 11. Juni um 16 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus auf den Franziskaner-Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 12. Juni um 1/9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Bruck a. M., den 9. Juni 1933,

7025